

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV-Parolen – Abstimmungen November 2024

Der Aargauische Gewerbeverband hat folgende Parolen für die bevorstehenden Abstimmungen gefasst:

Abstimmungen 24. November 2024

Nationalstrassenausbau (STEP) JA

OR-Anpassung Untermiete JA

OR-Anpassung Eigenbedarf JA

KVG-Revision keine Parole

Stimmrechtsalter 16 im Aargau NEIN

Kantonale Beteiligungen auf dem Prüfstand

AGV und AIHK haben eine gemeinsame Studie in Auftrag gegeben.

➤ Seite 6

Nationaler Zukunftstag 2024

Jetzt mitmachen und Ihren Betrieb anmelden.

➤ Seite 9

JA zum dringenden Ausbau der Nationalstrassen

Eine wegweisende Vorlage, auch für den Aargau

➤ Seite 25



GEWERBEVERBAND ALS WICHTIGES SPRACHROHR DER AARGAUER KMU

Kantonale Gewerbeverbände spielen eine zentrale Rolle in der Schweizer Wirtschaft, indem sie die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Politik und Verwaltung vertreten und dabei besonders auf günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen hinwirken. Sie engagieren sich stark in der Berufsbildung, fördern Netzwerke und den Austausch von Wissen sowie Innovationen und unterstützen ihre Mitglieder in Krisenzeiten. Die Mitgliedschaft in diesen Verbänden ist nicht nur vorteilhaft, sondern auch ein Akt der Solidarität, da sie die gemeinsame Interessenvertretung stärkt. Warum sich eine AGV-Mitgliedschaft lohnt, soll die aktuelle Sonderausgabe aufzeigen.

INSIDE



Das Modell für nachhaltige Fachkräftesicherung

Ein Plädoyer für die Berufsbildung

➤ Seite 20



Stifti24 – ein voller Erfolg!

Hervorragend besuchte Berufsschau in der Region Brugg

➤ Seite 34



Wenn sich die Fakten ändern, ändere ich meine Meinung

Periodische Überprüfung der eigenen Strategie hilft sich zu entwickeln.

➤ Seite 41

Voller Kalender?

Mehr Zeit für die grosse Liebe mit Gygax Juwelier Aarau!

MEHR INFOS



Gygax

Uhren
Schmuck
Erleben

gygax.com
5000 Aarau

Familienunternehmen seit 1942

Ihr regionaler Partner
für eine zielgerichtete
Kommunikation

effinger
medien



BusPro
Das Business-Programm

BusPro ist Kunden-
und Lieferanteninfo,
Auftrag, Lager,
Buchhaltung, Lohn
www.buspro.ch

Ihre Partnerin für Ihr KMU

Kurze Entscheidungswege sind unsere Stärke.



Jetzt mehr erfahren unter:
www.hbl.ch/firmen

Hypothekbank
Lenzburg

Vertrauen verbindet. www.hbl.ch



liebe kmu,
so einfach kann
banking sein.

Entdecken Sie Finanzlösungen,
die begeistern: valiant.ch/kmu

wir sind einfach bank.

valiant

INHALT

- 4 Sicherheit, Stabilität und Innovation – so stärkt der Kanton seine KMU
- 6 AKB soll teilprivatisiert werden
- 10 Gewerbeverband für starke KMU
- 15 Eine wichtige Austauschplattform
- 20 Das Modell für nachhaltige Fachkräftesicherung
- 23 Zu hohe Familienzulage schwächt Aargauer Unternehmen
- 25 Ja zum dringend notwendigen Ausbau der Nationalstrassen
- 26 Arbeiten im Mandat mit dem AGV
- 32 Mit «Schule trifft Wirtschaft» gegen den Fachkräftemangel
- 34 Stifft24 – grosser Aufmarsch bei der zweiten Berufsschau in Brugg-Windisch
- 37 Das «Büro» im Griff?
- 38 Verein stärkt Gesundheit am Arbeitsplatz in Aargauer Unternehmen
- 43 Weibliche CEO: Ein Aufstieg, der Mut macht

Thema im November:
Energie

Thema im Dezember:
Kommunikation

GEWERBEVERBAND ALS WICHTIGES SPRACHROHR DER KMU

Kantonale Gewerbeverbände spielen eine zentrale Rolle im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben der Schweiz. Sie sind Zusammenschlüsse von regionalen Gewerbevereinen und Berufsverbänden auf kantonaler Ebene und vertreten deren Interessen gegenüber der Politik, der Verwaltung und der Öffentlichkeit.

1. Interessenvertretung

Kantonale Gewerbeverbände setzen sich für die politischen und wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder ein. Sie vermitteln zwischen Unternehmen und staatlichen Behörden, um vorteilhafte Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu schaffen, zum Beispiel in Bezug auf Steuern, Regulierung, Arbeitsrecht und Ausbildung. Das hilft, regionale Wirtschaftsstrukturen zu stärken.

2. Förderung von Aus- und Weiterbildung

Gewerbeverbände engagieren sich stark in der Berufsbildung, insbesondere in der dualen Ausbildung, die für die Schweizer Wirtschaft von zentraler Bedeutung ist. Sie tragen dazu bei, qualitativ hochwertige Ausbildungsplätze zu schaffen und sicherzustellen, dass die Berufsbildung den Anforderungen der Wirtschaft entspricht.

3. Netzwerk und Austausch

Durch die Mitgliedschaft in einem kantonalen Gewerbeverband erhalten Unternehmen Zugang zu einem breiten Netzwerk, das den Austausch von Wissen, Ideen und Best Practices fördert. Solche Netzwerke tragen dazu bei, lokale Wirtschaften widerstandsfähiger zu machen und Innovationen voranzutreiben.

4. Unterstützung in Krisenzeiten

Ein weiteres wichtiges Element ist die Rolle der Gewerbeverbände während wirtschaftlicher Krisen. In Zeiten von wirtschaftlichem Abschwung oder Herausforderungen (wie während der COVID-19-Pandemie) bieten sie ihren Mitgliedern Unterstützung durch Informationen, Beratung und den Zugang zu staatlichen Hilfsprogrammen.

Beitritt zu einem Gewerbeverein oder Berufsverband ist auch eine Frage der Solidarität

Die Mitgliedschaft in einem regionalen Gewerbeverein oder Berufsverband geht weit über den individuellen Nutzen hinaus. Sie ist ein Ausdruck von Solidarität gegenüber der Gemeinschaft der Gewerbetreibenden. Jedes Unternehmen, das Mitglied wird, hilft, die Interessen aller Unternehmen zu vertreten und die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern. Wer nur von den Leistungen profitiert, ohne beizutreten, handelt unsolidarisch, weil er sich dem gemeinsamen Engagement entzieht, das der Verein erst ermöglicht.

Dasselbe gilt für die wenigen Gewerbevereine oder Berufsverbände, die noch nicht Mitglied beim AGV sind. Sie profitieren von den Leistungen des kantonalen Verbands, ohne selbst Mitglied zu sein. Dieses «Trittbrettfahrerverhalten» ist bedauerlich. Solidarität bedeutet hier, sich gegen dieses Verhalten zu stellen und aktiv Verantwortung zu übernehmen. Es geht darum, dass jeder, der Nutzen aus einer Organisation zieht, einen Beitrag dazu leistet, anstatt nur passiv von den Leistungen zu profitieren.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 19. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, 5000 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Urs Widmer, Geschäftsleiter AGV, Claudio Erdin, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Eveline Frei

Beiträge Simon Brunner, Dieter Egli, Patrick Gosteli, Daniel Hanimann, Alex Hürzeler, Stefan Huwyler, KMU Region Brugg, Mathias Küng, Susanne Merz, Christian Nussbaumer, Karina Rössler, Monika Saleh-Marte, Dr. Adrian Schoop, Schweizerischer Gewerbeverband (SGV), Selina Skalsky-Züllig

AGV Aargauischer Gewerbeverband Auflage 38 000 Ex. Erscheinungsort: Zürich, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Layout** Effingermedien AG, Bahnhofplatz 11, 5200 Brugg **Druck** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, 8045 Zürich

Anzeigenverwaltung DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Inserateschluss am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns im Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



SICHERHEIT, STABILITÄT UND INNOVATION – SO STÄRKT DER KANTON SEINE KMU

Damit KMU sich gut entwickeln und Arbeitsplätze in der Region schaffen können, braucht es gute Rahmenbedingungen. Der Kanton Aargau konzentriert sich deshalb darauf, den Unternehmen ein sicheres und stabiles Umfeld zu bieten. Zudem vernetzt und berät er KMU mit Angeboten zur Innovationsförderung.

Die aktuellen Herausforderungen für Unternehmen sind gross. Wer wirtschaftlich erfolgreich sein will, muss sich ihnen stellen – jeden Tag aufs Neue: hohe Rohstoffpreise, starker Franken, hohe Lohnkosten, Mangel an Arbeitskräften, technologischer Wandel durch Digitalisierung und Dekarbonisierung oder hoher globaler Wettbewerbsdruck.

Gutes Umfeld für erfolgreiche KMU

Trotz allen Herausforderungen behaupten sich viele Aargauer Industrie- und Dienstleistungsunternehmen bestens. Ihre Innovationskraft zeigt sich in hochwertigen Produkten und Dienstleistungen, die bei den Kundinnen und Kunden gut ankommen. Der Aargau ist ein wichtiger Wirtschaftskanton, in dem 46 000 Unternehmen rund 351 000 Mitarbeitende beschäftigen. Dabei beheimatet der Aargau – das ist charakteristisch für ihn – überdurchschnittlich viele und wertschöpfungsstarke exportorientierte Unternehmen im zweiten Sektor, vom Kleinbetrieb bis zum Grosskonzern, die



Dieter Egli

Landstatthalter, Vorsteher Departement Volkswirtschaft und Inneres



Bild: Adobe Stock

Der Kanton Aargau investiert in gute Rahmenbedingungen für KMU.

wichtige Arbeitsplätze in der Region sichern.

Vor allem aber ist der Aargau ein Kanton der KMU: Kleine und mittlere Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitenden machen über 95 Prozent der Unternehmenslandschaft im Aargau aus. Die KMU stehen in meinem Departement im Fokus: Wir wollen ein Umfeld schaffen, in dem sie sich entfalten und erfolgreich sein können. Der Aargau ist nur dann erfolgreich, wenn die Aargauer Unternehmen erfolgreich sind.

KMU und Innovation: Eine Herausforderung

Der Schlüssel zum Erfolg, insbesondere für KMU, ist und bleibt die Innovation. Innovation ist aber nicht gratis. Sie ist aufwendig, sie benötigt Zeit und Mittel – ein Faktor, der viele Unternehmerinnen und Unternehmer vor scheinbar unüberwindbare Aufgaben stellt: Wie können KMU innovativ bleiben, wenn ihnen oft die Ressourcen fehlen? Ressourcen, die grosse Konzerne für Kreativabteilungen sowie für Forschung und Entwicklung einsetzen können.

Innovation bleibt primär eine unternehmerische Aufgabe, gute wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen wirken dabei aber unterstützend.

Dazu gehören die Bildungs- und Forschungsinstitute in unserem Land. Über 6 Prozent der öffentlichen Ausgaben fließen in das Hochschulsystem. Diese Investition zahlt sich auch für Unternehmen aus – aber nur, wenn der Wissens- und der Technologietransfer funktionieren: Gerade KMU haben nicht immer die Möglichkeit, die mit Innovationsvorhaben verbundenen Risiken zu tragen oder das Wissen und die Infrastruktur der Hochschulforschung für ihre Entwicklungsarbeit zu nutzen.

Das Hightech Zentrum Aargau: Mission Innovation

Hier setzt das 2012 lancierte Hightech-Programm des Kantons an. Herzstück des Programms ist das Hightech Zentrum Aargau in Brugg mit einem schweizweit einzigartigen Beratungsangebot für KMU. Wenn ein Unternehmen eine gute Idee hat, ist es gut beraten, sich an das Hightech Zentrum Aargau zu wenden – um Fragen zu klären wie zum Beispiel: Wie funktioniert die Strömungsdynamik bei der Herstellung von Spritzen für die Industrie? Kann man einen 3D-Drucker zur Herstellung von komplexeren Maschinen einsetzen? Welcher Klebstoff bietet sich an, um verschiedene spezifische Materialien umweltschonend und kostengünstig miteinander zu verbinden?

Am Hightech Zentrum sind etwa 30 Beratungspersonen beschäftigt, die breite Erfahrungen aus Wirtschaft und Wissenschaft mitbringen. Sie vernetzen die KMU mit den richtigen Partnern im Forschungsbereich, die im Aargau zahlreich sind. Neben der Fachhochschule Nordwestschweiz oder dem Paul Scherrer Institut gibt es das Kunststoff Ausbildungs- und Technologie-Zentrum, das Forschungszentrum für biologischen Landbau und verschiedene private Forschungsinstitute. Die Expertinnen und Experten vermitteln für die KMU auch den Zugang zu Fördergeldern aus entsprechenden Institutionen auf kantonaler und nationaler Ebene.

Gute Beratung für gestandene Unternehmen und Start-ups

Das Ziel von mir und meinen Mitarbeitenden ist klar: Der Kanton ist für Unternehmen, sowohl ansässige als auch neu ansiedelnde, ein unkomplizierter Partner, der bei Fragen und Problemen hilft und sich dabei stets an der Lösungsfindung orientiert. Diese Aufgabe übernimmt hauptsächlich die kantonale Standortförderung als Stelle für alle Fragen an die Verwaltung – egal, welches Departement sie betreffen. Die Standortförderung bietet Hilfe, indem sie die betreffenden Verantwortlichen in der Verwaltung zusammenführt.

Die Standortförderung verfügt ausserdem über umfangreiche Erfahrungen im Bereich Neugründungen. Mit speziellen Veranstaltungen und individueller Beratung unterstützt sie Unternehmen dabei, typische Hürden auf dem Weg zum Start-up zu überwinden. Dabei erhalten Firmen massgeschneiderte und aktuelle Beratung.

Stabilität und Sicherheit sind entscheidend

Der Kanton schafft ein sicheres Umfeld für Privatpersonen und Unternehmen – eine vermeintliche Selbstverständlichkeit, die jedoch eine wesentliche Grundlage für den Wohlstand einer Gesellschaft bildet. Unternehmen brauchen stabile Rahmenbedingungen, um sich weiterzuentwickeln und erfolgreich agieren zu können. Dazu gehören die Rechtssicherheit, die kantonale Stellen wie das Handelsregisteramt oder die Grundbuchämter garantieren, sowie der Schutz und der Erhalt der Infrastrukturen – und nicht zuletzt wird

Angebote für KMU am Puls der Zeit

Die Standortförderung unterstützt und berät Unternehmen in allen Phasen ihres Projekts persönlich – egal ob es um eine Neugründung geht, um ein bestehendes Unternehmen oder ein Innovationsvorhaben. Rufen Sie an oder schreiben Sie uns: **062 835 24 40**, standortfoerderung@ag.ch, www.ag.ch/standortfoerderung

KMU-DigitalScan des Hightech Zentrums Aargau eignet sich für KMU aller Branchen, die sich darüber Gedanken machen, wie sie mittels Digitalisierung optimal arbeiten können. Es werden die zentralen Prozesse durchleuchtet. In einem Workshop wird auf die spezifischen Eigenschaften und Bedürfnisse Ihres Unternehmens eingegangen.

www.hightechzentrum.ch/kmu-digitalscan

Circular Argovia ist ein neues Programm zur Förderung der Kreislaufwirtschaft im Kanton Aargau. Ziel ist es, interessierte Firmen zu sensibilisieren und mittels Wissenstransfers sowie zweckmässiger Anschubfinanzierungen bei der Umsetzung eigener Lösungen zu unterstützen.

www.circular-argovia.ch



www.ag.ch/standortfoerderung



circular-argovia.ch



hightechzentrum.ch

die polizeiliche Sicherheit angesichts der steigenden Wirtschaftskriminalität immer wichtiger. Vor allem Prävention und Bekämpfung von Cyberkriminalität sind für die Polizei zentral. Sie verfügt über die entsprechenden Fachleute, welche die Unternehmen in Sicherheitsbelangen beraten oder bei Vorfällen unterstützen.

Eine Partnerschaft, die allen etwas bringt

Der Kanton Aargau pflegt eine pragmatische Wirtschaftspolitik, er gebärdet sich nicht als wirtschaftlicher Akteur. Vielmehr schafft er für die Unternehmen ein Umfeld, in dem sie erfolgreich sein können, aber ebenso Verantwortung für die Gesellschaft

und ihre Bedürfnisse übernehmen sollen. Das trägt wiederum zum Wohlstand bei und stärkt den Kanton als Wirtschaftsstandort. So soll die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Staat aussehen: eine Partnerschaft auf Augenhöhe für eine gemeinsame Zukunft.

FDP
Die Liberalen

**Stephan
Attiger**

Wieder in den Regierungsrat

stephanattiger.ch



WIRTSCHAFTSVERBÄNDE FORDERN:

AKB SOLL TEIL-PRIVATISIERT WERDEN

Der Aargauische Gewerbeverband und die Aargauische Industrie- und Handelskammer gaben beim Institut BSS eine Studie zu den Beteiligungen des Kantons in Auftrag. Hier die Ergebnisse.

MATHIAS KÜNG

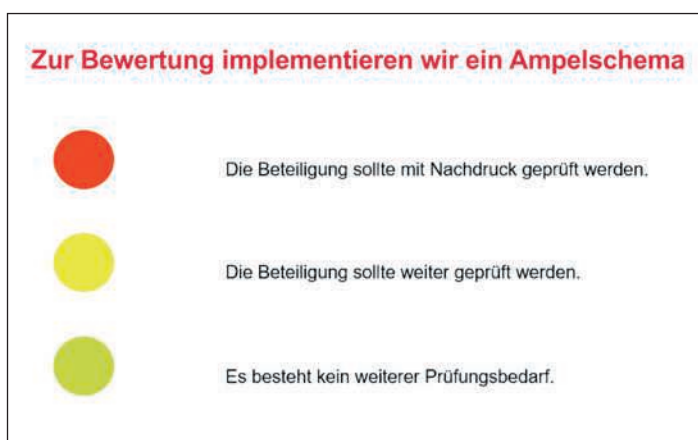
Der Kanton Aargau hält 48 Beteiligungen an Anstalten und Unternehmen, die staatliche Aufgaben wahrnehmen. Diese Beteiligungen decken ein breites Spektrum wirtschaftlicher Aktivitäten ab, von Aargau Verkehr AG über die Aargauische Kantonbank, die Gebäudeversicherung und die Kantons-spitäler bis zum Schulverlag. Doch muss der Staat all diese Aufgaben tatsächlich selbst wahrnehmen, gehören sie zu seinen Kernaufgaben? Wo liegen seine Grenzen? Wo sollte sich der Staat besser zurückhalten,

um dem Markt Raum zu dessen Entfaltung zu geben?

Diese Thematiken gehören zu den Grundfragen der Wirtschaftspolitik. Sie sind auf nationaler wie auch auf kantonaler Ebene relevant und müssen immer wieder diskutiert werden. So gaben der Aargauische Gewerbeverband (AGV) und die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) gemeinsam beim Institut «BSS Volkswirtschaftliche Beratung» eine Studie zur Überprüfung der Beteiligungen des Kantons Aargau in Auftrag. Am 24. September stellten die Verbände gemeinsam mit BSS-Institutsleiter Wolfram Kägi in Aarau den Medien das Ergebnis vor.

Prüfung aus ordnungspolitischer Sicht

Das Institut bzw. die Autoren Wolfram Kägi, Lukas Mergele und Chiara Graf prüften aus ordnungspolitischer



Sicht, ob diese Beteiligungen des Kantons im Einzelfall ökonomisch gerechtfertigt sind. Zunächst beschränkten die drei Autoren die zu überprüfenden Beteiligungen auf eine überschaubare Anzahl und konzentrierten sich dann «auf grössere Beteiligungen sowie auf Beteiligungen, an denen der Kanton einen we-

sentlichen Anteil hält», wie Wolfram Kägi bei der Präsentation in Aarau darlegte.

Somit verblieben 14 Beteiligungen zur Prüfung (vgl. grosse Tabelle). Die Studienverfasser prüften, ob die Märkte, auf denen die Unternehmen tätig sind, ohne das Eingreifen des

Beteiligung	Branche	Prüfergebnis
Aargauische Gebäudeversicherung	Finanzen/Versicherungen	Die Beteiligung sollte weiter geprüft werden.
Aargauische Kantonbank	Finanzen	Die Beteiligung sollte mit Nachdruck geprüft werden.
Aargauische Pensionskasse	Gesundheit/Sozialwesen & Finanzen/Versicherungen	Die Beteiligung sollte weiter geprüft werden.
AEW Energie AG	Energie	Die Beteiligung sollte mit Nachdruck geprüft werden.
Axpo Holding AG	Energie	Die Beteiligung sollte weiter geprüft werden.
Kantonsspital Aarau AG	Gesundheit/Sozialwesen	Die Beteiligung sollte weiter geprüft werden.
Kantonsspital Baden AG	Gesundheit/Sozialwesen	Die Beteiligung sollte weiter geprüft werden.
Psychiatrische Dienste Aargau AG	Gesundheit/Sozialwesen	Es besteht kein weiterer Prüfungsbedarf.
Aargau Verkehr AG	Verkehr/Transport	Es besteht kein weiterer Prüfungsbedarf.
Hightech Zentrum Aargau	Bildung/Forschung	Es besteht kein weiterer Prüfungsbedarf.
innovAARE AG	Bildung/Forschung	Die Beteiligung sollte weiter geprüft werden.
Nationalstrassen Nordwestschweiz AG	Verkehr/Transport	Die Beteiligung sollte weiter geprüft werden.
Schulverlag plus AG	Bildung/Forschung	Die Beteiligung sollte mit Nachdruck geprüft werden.
VIACAR AG	Informatik	Die Beteiligung sollte mit Nachdruck geprüft werden.

Kantons einem Marktversagen unterliegen würden. In diesem Fall, so Kägi, «würde ein freier Markt wahrscheinlich zu einer Über- oder Unterversorgung mit den betreffenden Gütern führen». Eine kantonale Beteiligung habe dann das Potenzial, das Marktergebnis zu verbessern, was die Beteiligung rechtfertigt. Weiter prüfte das Institut BSS, «ob durch die staatliche Intervention eine Wettbewerbsverzerrung entsteht und ob allenfalls alternative Lösungsvorschläge aus anderen Kantonen oder Ländern bekannt sind».

BSS: nachdrücklicher Prüfungsbedarf bei vier Beteiligungen

Ihnen sei bewusst, so Kägi, dass es eine Vielzahl weiterer Rechtfertigungen für kantonale Beteiligungen geben kann, zum Beispiel Regional- und Strukturpolitik. Diese seien jedoch nicht Gegenstand ihres Mandats gewesen. Das BSS ordnete die Beteiligungen nach dem Ampelprinzip ein. Und was schaute dabei heraus? Kägi vor den Medien: «Insgesamt sehen wir eine klare Notwendigkeit, das wirtschaftliche Engagement des Kantons stärker auf den Prüfstand zu stellen.»

Den Ampelbewertungen zufolge sehen die Studienverfasser bei vier Beteiligungen nachdrücklichen Prüfungsbedarf (rot in der Tabelle), bei sieben Beteiligungen weiteren Prüfungsbedarf (gelb) und bei drei Beteiligungen keinen weiteren Bedarf zur Prüfung (grün). Nachdrücklichen Prüfungsbedarf sehen sie also bei der AKB, der AEW Energie AG, der Informatikfirma Viacar AG und beim Schulverlag plus AG.

Die aktuelle Forschungsliteratur zeigt laut Kägi, «dass ein Abbau der staatlichen Beteiligungen wünschenswerte Folgewirkungen mit sich brächte». Dazu gehörten eine höhere Produktivität, eine Linderung des Arbeitskräftemangels sowie eine geringere Risikoexposition des kantonalen Haushalts.

Das fordern die beiden Wirtschaftsverbände

Welche Schlüsse ziehen nun die Auftraggeber aus der Studie? Hans R. Schibli, Vizepräsident des Aargauischen Gewerbeverbandes, und Beat Bechtold, Direktor der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, machten an der Medieninformation eingangs beide klar: «Zu wenig Staat ist nicht gut, zu viel Staat ist aber auch nicht gut und nicht effizient.» Schibli sagte, anfänglich seien ja alle Beteiligungen politisch gewollt gewesen: «Man war einst froh um den Schulbuchverlag, derweil man heute im Internet viele Schulmaterialien abrufen kann.» Und weiter: «Der Staat kann oft höhere Löhne zahlen als die Privatwirtschaft, was dort den Fachkräftemangel erhöht. Das führt zu Wettbewerbsverzerrungen.» Deshalb müsse man die Debatte über staatliche Beteiligungen immer wieder führen, zumal Private viele Leistungen günstiger anbieten können, so Bechtold und Schibli.

Forderung: AKB teilprivatisieren

Die AKB stehe in direkter Konkurrenz zu regionalen und internationalen privaten Akteuren, sagte Hans R. Schibli. Ihre Staatsgarantie (auch wenn sie dafür dem Kanton jährlich eine Abgeltung bezahlt) und eine steuerliche Privilegierung führten zu einer Marktverzerrung. Ebenso trügen die Steuerzahlenden mit der Staatsgarantie der AKB «ein erhebliches finanzielles Risiko». Die Bilanzsumme der AKB entspreche 80 Prozent des kantonalen Bruttoinlandsprodukts.

Schibli fordert daher namens der Verbände: «Die AKB soll teilprivatisiert werden. Der gesetzliche Auftrag bietet zu grossen Spielraum und muss geschärft werden.»

AEW Energie AG soll sich auf Kerngeschäft konzentrieren

Bei der AEW Energie AG sei die Ausgangslage komplexer. Aus Überlegungen der Versorgungssicherheit und der Systemrelevanz sei die Beteiligung des Kantons Aargau grundsätzlich legitim und sinnvoll, aber, betonte Beat Bechtold: «Die AEW sollte sich auf das Kerngeschäft – Stromerzeugung und Netzbetrieb – konzentrieren. Die AEW hält heute Beteiligungen an Unternehmen, die in direkter Konkurrenz zu privaten Anbietern stehen. Dies ist nicht ihr Auftrag.» Man beobachte in den letzten Jahren einen Ausbau der Finanzbeteiligungen, «die weit über



Beat Bechtold, Direktor AIHK, Dr. Wolfram Kägi, BSS Volkswirtschaftliche Beratung und Dr. Hans Schibli, Vizepräsident AGV.

FDP
Die Liberalen

**Mehr Freiheit.
Mehr Sicherheit.
Mehr Zukunft.**

Die FDP packt an für das Gewerbe und die Industrie. #fürmorgen

Liste 3

fdp-ag.ch

Grossratswahlen 20.10.24



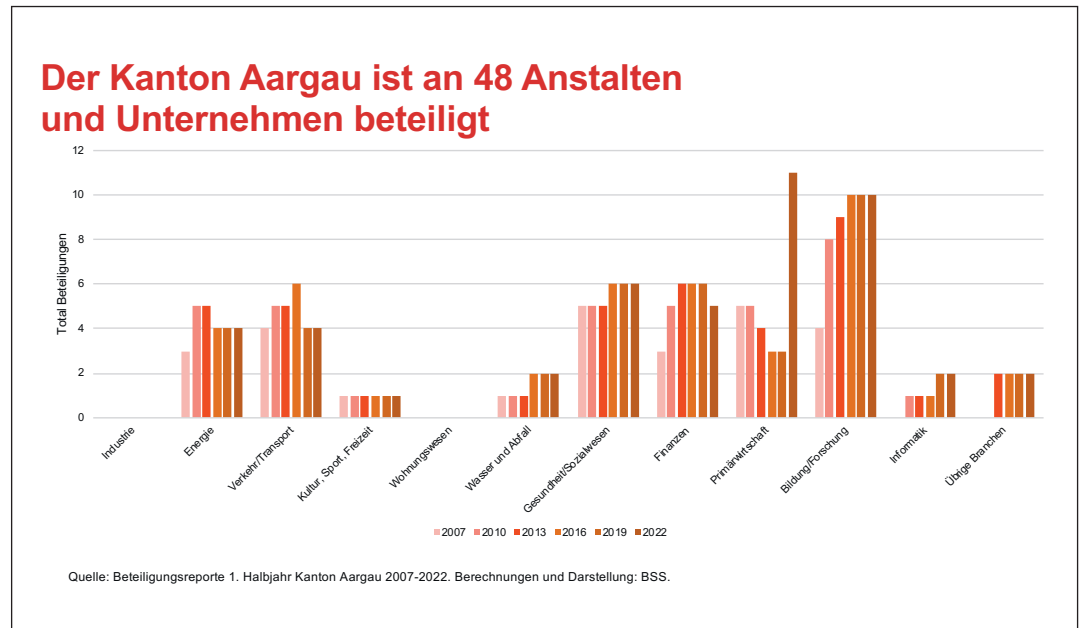
das Kerngeschäft hinausgehen», so Bechtold weiter. Die AEW Energie AG verfüge über eine grosse Markt macht, «die zu starken Wettbewerbsverzerrungen im Endkundengeschäft führt». Er fordert deshalb namens der AIHK und des AGV: «Der Regierungsrat soll eine Einschränkung der Geschäftstätigkeit sowie eine Teilprivatisierung prüfen. Und er soll sich auf Bundesebene für eine Liberalisierung des Strommarktes in der Grundversorgung einsetzen.»

Handlungsbedarf sehen Bechtold und Schibli auch beim Schulverlag plus AG und bei Viacar AG. Auch hier seien die Wettbewerbsverzerrungen erheblich. In beiden Fällen bestehe ein Markt mit privaten Anbietern, welche die Aufgaben übernehmen können. Ihre Forderung lautet denn auch: «Die Beteiligungen an der Schulverlag plus AG sowie der Viacar AG können entsprechend veräussert werden.»

Darüber hinaus ortet die Studie zusätzliche Handlungsbedarf bei sieben weiteren Beteiligungen (vgl. Tabelle). AGV und AIHK fordern die Regierung dazu auf, «stärker hinzusehen und dem Eingreifen öffentlicher Unternehmen in die Privatwirtschaft klare Grenzen zu setzen.»

SP scheiterte mit Verankerung des AKB-Staatsbesitzes in der Verfassung

Immer wieder werden die oben genannten Grundsatzfragen im Kanton Aargau diskutiert. Etwa als es um den Neubau der Kantonsspitäler ging



oder 2022 um das Salzmonopol bzw. die Beteiligung des Kantons an den Schweizer Salinen. Immer wieder geht es auch um die grösste Perle bei den Beteiligungen des Kantons, um die Aargauische Kantonalbank (AKB). Um deren Staatsbesitz zu garantieren, wollte die SP dies im Jahr 2012 gar in der Verfassung verankern, scheiterte aber in der Volksabstimmung. Umgekehrt scheiterten im Jahr 2020 auch Anträge für eine Rechtsformänderung und die Abschaffung der AKB-Staatsgarantie.

Kantonalbankkrisen in mehreren Kantonen – AKB steht aber sehr gut da

Die Debatte erfolgte damals vor dem Hintergrund von zuvor stattgefunde-

nen, für den Staat teuren Krisen von Kantonalbanken in Bern, Genf, der Waadt und in Glarus. Die Ausserrhodische und die Solothurner Kantonalbank mussten gar verkauft werden. Demgegenüber steht die Aargauische Kantonalbank (AKB) finanziell sehr stabil da. Sie liefert dem Kanton gar immer neue Rekordgewinne ab.

Motion zur Eindämmung der Marktexpansion und Wettbewerbsverzerrung durch Staatsbetriebe

Nun ist eine kontinuierliche Überprüfung des Beteiligungsportfolios erklärtes Ziel der Beteiligungsrichtlinien des Kantons Aargau. Auch der Grosse Rat schaut genau hin. So war am Tag der Vorstellung der von AIHK und AGV in Auftrag gegebenen Studie im Kantonsparlament eine Motion von Adrian Schoop (FDP, Sprecher), Barbara Borer-Mathys (SVP), Gian von Planta (GLP) und Alfons Paul Kaufmann (Mitte) «betreffend Eindämmung der Marktexpansion und Wettbewerbsverzerrung durch Staatsbetriebe» traktandiert. Aus zeitlichen Gründen kam sie nicht mehr an die Reihe. Die Regierung beantragt übrigens die Umwandlung in ein unverbindlicheres Postulat. Warum der Vorstoss? Auf Bundesebene sorgen staatsnahe Betriebe regelmässig für Schlagzeilen, «weil sie mit Steuergeldern unliebsame private Konkurrenz aufkaufen oder in

neue Tätigkeitsbereiche vordringen und damit mit privaten Unternehmen in Konkurrenz treten», heisst es in der Motion. Dieselbe Problematik zeige sich auch auf kantonaler Ebene. Es heisst da: «Die jüngste Übernahme der GA-Werkstatt.ch AG durch die AEW Energie AG, einem Unternehmen im vollständigen Besitz des Kantons Aargau, unterstreicht eindrücklich den dringenden Handlungsbedarf nach gesetzlichen Regelungen, um einen fairen Wettbewerb sicherzustellen.»

Bei Redaktionsschluss war dieser Vorstoss noch nicht behandelt. Aufgrund der jetzt vorliegenden Studie ist aber aus den bürgerlichen Reihen ohnehin mit weiteren Vorstössen zu den Beteiligungen des Kantons zu rechnen.

Ganzheitliche Beratung. An Ihrer Seite.

uta.ch

UTA TREUHAND unterstützt Sie in allen betriebswirtschaftlichen, finanziellen und steuerrechtlichen Belangen. Mit der UTA TREUHAND an Ihrer Seite können Sie sich ganz auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren.

Ihre Partnerin in der Region: in Baden, Lenzburg, Menziken, Frick und Kleindöttingen



am 14. November 2024 ist

Nationaler Zukunftstag



**Jetzt
mitmachen und
Ihren Betrieb
anmelden!**



unterstützt von





GEWERBEVERBAND FÜR STARKE KMU

In einer Demokratie spielt die Interessenvertretung durch Parteien und Verbände eine zentrale Rolle bei der politischen Einflussnahme. Im Kanton Aargau werden die Interessen der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) durch eine Vielzahl von lokalen und regionalen Gewerbevereinen, Berufsverbänden sowie den Aargauischen Gewerbeverband (AGV) vertreten.

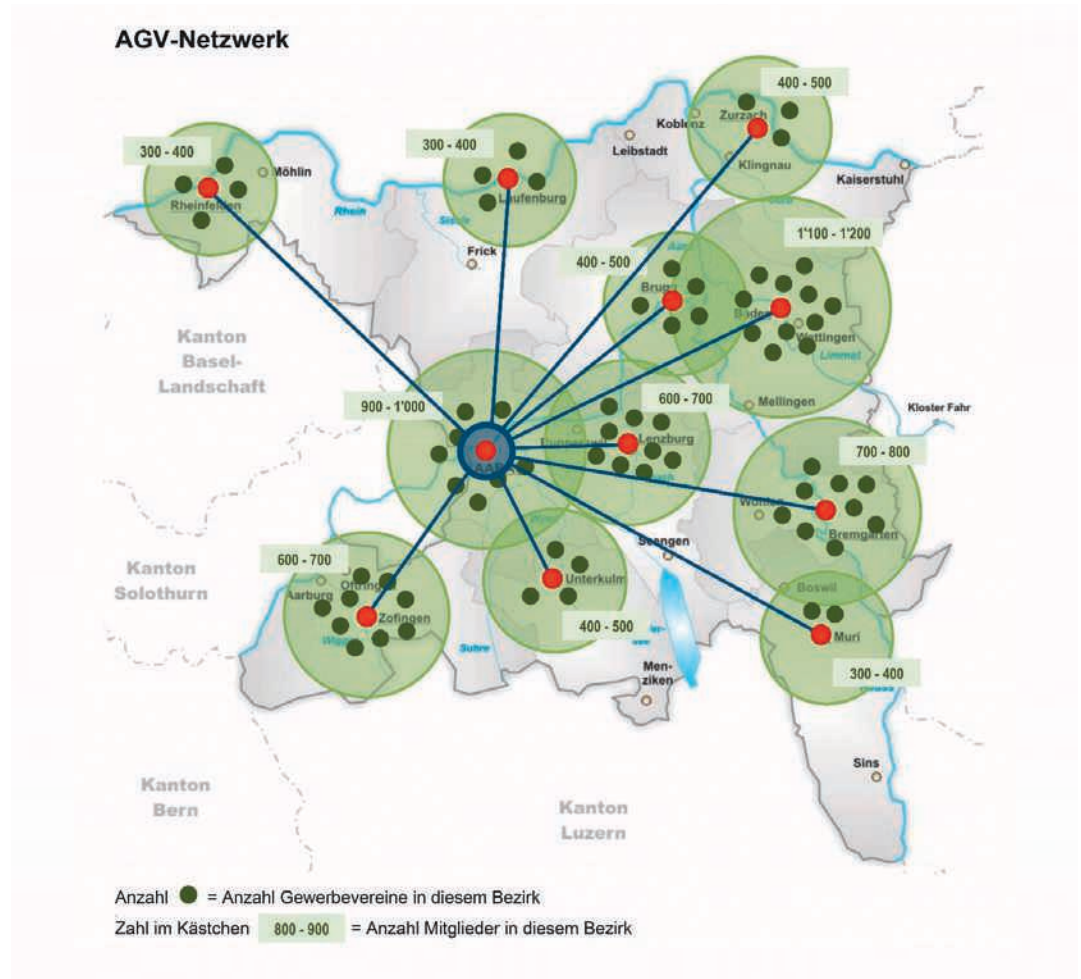
Der AGV, als Dachorganisation, spielt eine bedeutende Rolle, insbesondere für selbstständige Unternehmen und KMU. Gewerbeverbände sind unverzichtbare Akteure in der heutigen Wirtschaft, da sie Plattformen für den Austausch von Informationen und Erfahrungen bieten, Schulungen und Networking-Möglichkeiten bereitstellen und die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Verwaltungen und Institutionen vertreten.

Bedeutung der Gewerbeverbände

Gewerbeverbände wie der AGV stellen sicher, dass die Stimmen der KMU, vor allem in Zeiten schneller wirtschaftlicher Veränderungen und neuer Herausforderungen, gehört werden. Politische Entscheidungsträger müssen die Anliegen dieser Unternehmen verstehen, um ein wirtschaftsfreundliches Umfeld zu schaffen. Das geschieht durch Lobbyarbeit, Informationsvermittlung und den Aufbau von Netzwerken.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV



Lobbyarbeit

Der AGV setzt sich aktiv für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen ein. Er beteiligt sich an politischen Diskussionen, um die Anliegen der Gewerbetreibenden auf kantonaler Ebene zu vertreten. Das schliesst unter anderem Themen wie Steuergesetzesrevisionen, Verkehrsregelungen oder arbeitsmarktpolitische Gesetze ein. Der Verband spielt eine zentrale Rolle bei Vernehmlassungen und bringt die Interessen der KMU in politische Entscheidungsprozesse ein.

Informationsvermittlung

Der AGV informiert seine Mitglieder regelmässig über aktuelle Entwicklungen, Gesetzesänderungen und gewerberelevante Themen. Durch seine Zeitschrift «Aargauer Wirtschaft», seine Website und regelmässige Medienmitteilungen bleibt der Verband im kontinuierlichen Austausch mit seinen Mitgliedern. Diese

Informationskanäle dienen dazu, die Mitglieder auf dem Laufenden zu halten und sie über relevante politische und wirtschaftliche Entwicklungen zu informieren.

Netzwerk

Eine weitere bedeutende Aufgabe des AGV ist die Förderung des Netzwerks seiner Mitglieder. Durch Veranstaltungen, Seminare und Netzwerkaktivitäten bietet der AGV eine Plattform für den Austausch von Wissen und Erfahrungen. Das ermöglicht es den KMU, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen. Ein besonderes Augenmerk legt der AGV auf die Berufsbildung, was sich in Initiativen wie «Schule trifft Wirtschaft» zeigt. Diese Initiative zielt darauf ab, junge Menschen frühzeitig mit der Wirtschaft in Kontakt zu bringen und ihre berufliche Entwicklung zu fördern.

Ein starkes Netzwerk auf der Basis von Solidarität

Die Mitgliedschaft im AGV basiert auf Solidarität. Der Verband setzt sich gemeinsam mit Verbündeten für bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Aargau ein. Der volkswirtschaftliche Nutzen steht dabei im Mittelpunkt des Handelns. Mit rund 10 000 Mitgliedern ist der AGV das grösste Unternehmernetzwerk im Kanton Aargau. Der AGV hält zahlreiche Vorteile für seine Mitglieder bereit:

- Er vertritt ihre Interessen auf kantonaler Ebene und beeinflusst politische Entscheidungen, die die Rahmenbedingungen für KMU verbessern.
- Der Verband bietet umfangreiche Kontaktmöglichkeiten und fördert den Informationsaustausch zwischen den Unternehmerinnen und Unternehmern.

- Der AGV unterstützt die Berufsbildung, organisiert die Aargauische Berufsschau und engagiert sich bei Initiativen wie «Schule trifft Wirtschaft».
- Der AGV steht seinen Mitgliedern bei rechtlichen Problemen beratend zur Seite.

Demokratie basiert auf Interessenvertretung

Der AGV nimmt an allen gewerberelevanten Vernehmlassungen im Kanton Aargau teil. Durch seine Einsitznahme in wichtigen Gremien, wie der COVID-Taskforce oder bei der Bewältigung der Energiemangellage, trägt der Verband dazu bei, praktikable Lösungen zu finden. Auch bei Wahlen unterstützt der AGV seine Mitglieder, um sicherzustellen, dass KMU in wichtigen Entscheidungsgremien vertreten sind. Der Verband setzt sich kontinuierlich dafür ein, die Rahmen-



Das starke Netzwerk aller beim AGV angegliederten Branchenverbände.

bedingungen für die Berufsbildung und andere gewerbepolitische Anliegen zu verbessern.

In einer sich wandelnden Wirtschaft bleibt der AGV ein entscheidender Akteur für KMU, um deren Interessen

zu wahren und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu fördern.

WERDEN SIE MITGLIED BEIM STÄRKSTEN KMU-NETZWERK IM AARGAU!

Jetzt online anmelden und Mitglied werden!



Der AGV bietet:

- ein umfassendes Dienstleistungsangebot und branchenerfahrene Ansprechpartner
- die Unterstützung der wirtschaftlichen und politischen Interessen der Verbandsmitglieder
- Vertretung des Gewerbes in verschiedenen wirtschaftspolitischen Gremien
- die verbandseigene Zeitschrift «Aargauer Wirtschaft»
- Einladungen zu verschiedenen KMU-Netzwerk-Veranstaltungen
- Bekämpfung des Fachkräftemangels durch Förderung der Beruflichen Grundbildung (Schule trifft Wirtschaft)



HERAUSFORDERNDE SITUATION FÜR DIE AARGAUER INDUSTRIE

Die Nationalbank besucht jedes Quartal über 200 Firmen in der ganzen Schweiz, um sich ein Bild über die Wirtschaftsentwicklung zu machen. Die Aargauer Firmen werden vom Nordwestschweizer SNB-Delegierten Daniel Hanimann besucht. Seine Besuche weisen darauf hin, dass der Dienstleistungssektor das Wachstum stützt, in der Industrie aber ein breiter Aufschwung auf sich warten lässt.

DANIEL HANIMANN, SNB-DELEGIERTER REGION NORDWESTSCHWEIZ



Daniel Hanimann anlässlich eines Fachreferats an der AGV-Delegiertenversammlung.

Die Schweizer Wirtschaft erholte sich nach der Pandemie schnell und legte deutlich zu, konnte aber in jüngerer Vergangenheit meist nicht mehr an diese starken Wachstumsraten anknüpfen. So ist das Schweizer Bruttoinlandsprodukt, über die letzten rund zwei Jahre betrachtet, verhalten gewachsen. Recht solide wuchs dabei der Dienstleistungssektor, während sich die Industrie schwach entwickelte.

Die Gespräche der SNB-Delegierten im Sommer zeigen nun, dass dieses Bild bestehen bleiben dürfte. Erfreulich ist: Der Dienstleistungssektor

kann erneut solide zulegen. Die Bauunternehmen geben ebenfalls an, dass sich der Geschäftsgang verbessert, dies vor allem aufgrund der robusten Nachfrage nach Infrastruktur und Sanierungen. Enttäuschungen sind jedoch auch auszumachen: Noch im Vorquartal sahen einige Industrieunternehmen Anzeichen einer Belebung der Nachfrage. Diese Signale haben sich in vielen Fällen nicht bestätigt und eine breite Erholung lässt auf sich warten. Dies gilt vor allem bei Unternehmen aus dem Maschinenbau, der Metallverarbeitung und der Herstellung von Kunststoffteilen.

Solide Gewinnmargen insgesamt, aber herausfordernde Situation in Teilen der Industrie

Die anhaltend unterschiedliche Dynamik in den verschiedenen Sektoren wirkt sich auch auf die Gewinnmargen aus, wie die Unternehmensgespräche zeigen. Insgesamt ist die Margenlage in der Schweiz solid (siehe Abbildung). So bewegen sich die Margen im Dienstleistungssektor und in der Bauwirtschaft mehrheitlich auf einem gesunden Niveau. In Teilen der Industrie sind die Gewinn-

margen aber stark unter Druck. Davon ist der Aargau besonders betroffen, beherbergt er doch viele Industriebetriebe. Ins Gewicht fällt die anhaltend tiefe Auslastung der Produktionskapazitäten. Als zusätzliche Herausforderung bezeichnen viele Unternehmen die Aufwertung des Frankens.

Die Unternehmen bleiben zuversichtlich, sehen aber auch Risiken

Das Wachstum dürfte in unmittelbarer Zukunft aufgrund der jüngsten Aufwertung und der moderaten weltwirtschaftlichen Entwicklung insge-

samt eher verhalten bleiben. Mittelfristig dürfte es sich schrittweise verbessern. So erwartet die SNB für dieses Jahr ein Wachstum von rund 1 % und für das Jahr 2025 etwa 1,5 %.

Auch die besuchten Unternehmen erwarten eine Belebung des Wachstums. Sogar die Industriebetriebe, die von ihrer Umsatzentwicklung im dritten Quartal teilweise enttäuscht wurden, bleiben zuversichtlich. Sie zählen darauf, dass die Nachfrage an Schwung gewinnen wird, wenn auch etwas später als erhofft.

Dieser Ausblick der Unternehmen unterliegt jedoch bedeutenden Risiken. Sie erwähnen häufig internationale Entwicklungen wie die Industriepolitik Chinas oder die wirtschaftspolitische Ausrichtung der USA nach den Wahlen. Als weitere Herausforderungen werden Wechselkursschwankungen, die zunehmende regulatorische Komplexität in der Schweiz und in Europa, aber auch der Fachkräftemangel genannt. Letzterer hat allerdings abgenommen, einhergehend mit der steigenden Arbeitslosenquote. Die Unternehmen können wieder einfacher rekrutieren, auch wenn spezialisierte Fachkräfte nach wie vor gesucht sind.

Angesichts der Entwicklung am Arbeitsmarkt und der rückläufigen Teuerung erwarten die Unternehmen für das kommende Jahr eine Abschwächung der Lohndynamik auf unter 2 %.



Die Abbildung illustriert, dass sich die Gewinnmargen der von den SNB-Delegierten besuchten Unternehmen mehrheitlich auf solidem Niveau befinden. In Teilen der Industrie ist die Lage mit der anhaltend schwachen Entwicklung aber zunehmend angespannt.

Jüngster geldpolitischer Entscheid: Nationalbank lockert Geldpolitik

Die Nationalbank lockerte an ihrer jüngsten Lagebeurteilung vom 26. September die Geldpolitik und senkte den SNB-Leitzins um 0,25 Prozentpunkte auf 1,0 %. Sie signalisierte ausserdem weiterhin Bereitschaft, bei Bedarf am Devisenmarkt aktiv zu sein. Der Inflationsdruck in der Schweiz ist gegenüber dem Vorquartal nochmals deutlich zurückgegangen. Dieser Rückgang spiegelt unter anderem die Aufwertung des Frankens über die letzten drei Monate wider. Mit der Lockerung der Geldpolitik trägt die Nationalbank dem gesunkenen Inflationsdruck Rechnung. Die SNB wies darauf hin, dass in den nächsten Quartalen weitere Zinssenkungen erforderlich werden können, um die Preisstabilität in der mittleren Frist zu gewährleisten.



Der neue ID.7 Tourer
Viel Platz. Viel Komfort. Viel Freiheit



E. Baschnagel AG

Kestenbergstrasse 32, 5210 Windisch, baschnagel.ch, Tel. 056 460 70 30

Geben Sie einem Flüchtling die Chance auf Arbeit.



Erfahren Sie mehr zu den Möglichkeiten bei
der Kontaktstelle Integration Arbeitsmarkt.



Aargauischer Gewerbeverband

Kursdaten 2024

• 4./5./6. und 11./12. November 2024

Kursdaten 2025 bald online verfügbar.

www.berufsbildner-agv.ch

Berufsbildner/innen-Kurse



Dauer: 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich

Ort: Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)

Abschluss: nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)

Kurskosten: CHF 690.00 (Preis inklusiv Unterlagen / Lehrmittel, keine Einschreibegebühr)

Rabatt: CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden
in der Branche Dienstleistung und Administration





EINE MISSION FÜR DIE KMU

Als grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft vertritt der Schweizerische Gewerbeverband über 230 Verbände und über 600 000 KMU. Im Interesse der Schweizer KMU setzt sich der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmensfreundliches Umfeld ein.

SCHWEIZERISCHER
GEWERBEVERBAND (SGV)



Bild: Adobe Stock

Der Schweizerische Gewerbeverband sorgt für optimale Rahmenbedingungen zugunsten der KMU.

KMU schaffen viel Wert und stehen für eine freie und offene Wirtschaft: Sie gehen eigenverantwortlich ihren Geschäftsmodellen nach. Sie kreieren Arbeitsplätze, verantworten die Berufsbildung und setzen Innovationen um. In ihrer Vielfalt kooperieren sie und fordern sich gleichzeitig im Wettbewerb gegeneinander heraus. Das heisst konkret: Die über 600 000 KMU machen 99,8 % aller Unternehmen aus, bieten rund zwei Drittel aller Arbeitsplätze und etwa 70 % aller Lehrstellen an. KMU entwickeln sich und florieren dank ethischen Werten und den Prinzipien der Ordnungspolitik, d. h. Wirtschaftsfreiheit, Selbstverantwortung, Eigentumsgarantie sowie aufgrund von einem schlanken und effizienten Staat mit tiefen Regulierungskosten.

Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft fördern

Als grösster Dachverband der Schweizer Wirtschaft fördert der SGV den Zusammenhalt und die Kooperation unter seinen Mitgliedorganisationen. Der SGV setzt die Agenda bei der Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine wettbewerbsfähige, wachstumsorientierte, weltoffene und nachhaltige Schweizer Wirtschaft.

Der SGV formuliert auf nationaler Ebene die mittel- und langfristigen wirtschafts-, finanz- und sozialpoliti-

schen Ziele zur Förderung und Erhaltung einer wettbewerbsfähigen Wirtschaftspolitik für die Schweiz. Vor diesem Hintergrund bündelt der SGV parteipolitisch unabhängig die gemeinsamen strategischen Interessen seiner Mitgliedorganisationen und steht ihnen in den gemeinsamen wirtschaftspolitischen Anliegen als politische Kraft zur Verfügung.

Dabei übernimmt der SGV die Themenführerschaft in den für die Wirtschaft relevanten Fragen frühzeitig und bildet die notwendigen politischen Allianzen zur Durchsetzung der beschlossenen Ziele und Massnahmen. So ist der SGV Gesprächs- und Allianzpartner von Stakeholdern in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Er versteht sich auf Bundesebene auch als staatspolitische Kraft und bringt sich in diesen Fragen entsprechend ein.

Kernthemen des SGV

Der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) will als repräsentativer und unabhängiger Dachverband der Schweizer Wirtschaft die Themenführerschaft im Bereich des Denk-, Werk- und Finanzplatzes im Binnenmarkt und im Aussenhandel glaubwürdig beanspruchen und durchsetzen. Vor diesem Hintergrund konzentriert sich der SGV auf sein Kerngeschäft Regulierungs-

kostenabbau und auf seine prioritären Themen. Das Kerngeschäft ist als Querschnittsthema zu verstehen, das für alle Aktivitäten des SGV begleitend ist. Das Kerngeschäft und die prioritären Themen müssen die Kriterien KMU-Relevanz, Relevanz für Mitgliedorganisationen sowie strategische, mittel-/längerfristige Bedeutung erfüllen. Sie bilden auch die Basis für die mittelfristigen politischen Zielsetzungen und die Jahresziele des SGV. Der SGV strebt in den Bereichen Kerngeschäft und prioritäre Themen die Themenführerschaft in der Politik an. Er generiert mittels seiner Lobbyarbeit parlamentarische Mehrheiten für seine wirtschaftspolitischen Anliegen und unterstützt namentlich Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter im Parlament. Wann immer es notwendig wird, spielt der SGV seine eigene Initiativ- und Referendumsfähigkeit aus und führt Kampagnen. Alles zum Wohle der KMU.

sgv  usam



Stefan Giezendanner
2 x auf Ihre Liste

Am 20. Oktober wieder in den Grossen Rat



INTERFRAKTIONELLE GEWERBEGRUPPE GROSSER RAT AGV

EINE WICHTIGE AUSTAUSCHPLATTFORM

**Die interfraktionelle Gewerbe-
gruppe des Grossen Rats
trifft sich regelmässig, um
gewerberelevante Grossrats-
geschäfte zu diskutieren. In
der letzten Legislatur ging
es unter anderem um das
Steuergesetz, den Fachkräfte-
mangel und die Stärkung des
Standorts Aargau.**

Das erste Geschäft der Legislatur, das am Treffen der interfraktionellen Gewerbe-
gruppe im November 2021 intensiv disku-
tiert wurde, war die Revision des
Steuergesetzes. Die Gewerbe-
gruppe war sich einig: Diese Vorlage muss
durchkommen. Auch das Stimmvolk
sah die Vorteile für Unternehmen und
Privatpersonen und sagte mit 57 Pro-
zent ja zum neuen Gesetz. Zwei Jah-
re später konnte Daniel Schudel, Lei-
ter des kantonalen Steueramtes, auf-
zeigen, dass die vorausgesagten
«dynamischen Effekte» tatsächlich
eingetroffen waren. Er stützte damit
eine Aussage von Regierungsrat Mar-
kus Dieth, der in einem Interview mit
der «Aargauer Zeitung» im August
2023 sagte: «Fakt ist, dass sich die
Steuereinnahmen zurzeit vor allem
bei den juristischen Personen deutlich
besser entwickeln als angenommen.»
Und: «Wir sind attraktiv: Ende Juni

hat die «NZZ» berichtet, dass im letz-
ten Jahr knapp 200 Zürcher Firmen in
den Aargau gezogen sind.»

Fachkräftemangel und KMU-Barometer

2022, 2023 und 2024 fanden dann
jeweils drei Zusammenkünfte statt.
An Sitzungstagen des Grossen Rates
trafen sich zwischen 25 und 40 Mit-
glieder der Gewerbe-
gruppe zum Mit-
tagessen, tauschten sich aus und
bekamen fachlichen Input in Refera-
ten zu verschiedensten Themen. Die-
ser Austausch über die Parteigrenzen
hinweg ist enorm wichtig, um die
Rahmenbedingungen für die Wirt-
schaft zu stärken und gemeinsam
gegen wirtschaftsfeindliche Vorlagen
zu kämpfen.

Im Februar 2022 zeigte Benjamin
Giezendanner, Präsident des AGV, an-
hand des KMU-Barometers auf, was
die Unternehmen beschäftigt – ein
wichtiger Einblick für die Grossrätin-
nen und Grossräte. Ein grosses The-
ma: der Fachkräftemangel. «Wenn
wir eine Stelle besetzen müssen,
dann ist es mit einem Inserat auf der
Webseite oder in einer Zeitung nicht
getan. Eigentlich müssen wir die
Stelle bereits besetzen, bevor sie frei
wird», sagte Gartenbauunternehmer
Claudie Perrinjaquet am Treffen im

Mai. Er forderte die Politiker ausser-
dem auf, die Maturitätsquote nicht
weiter zu erhöhen.

Gute Rahmenbedingungen schaffen

Ein attraktiver Standort hilft bei der
Suche nach qualifizierten Mitarbei-
tenden. Daher gab Katharina Hofer,
Ökonomin bei der UBS, im März
2023 einen Einblick in den kantona-
len Wettbewerbsindikator. 2021 ran-
gierte der Aargau nach Zug, Basel
und Zürich an vierter Stelle. Die
Grossrätinnen und Grossräte waren
sich einig: Diese gute Position kann
nur beibehalten werden, wenn die
Rahmenbedingungen für die Wirt-
schaft weiterhin stimmen. Fazit: Die
Gewerbe-
gruppe muss dafür sorgen,
dass wirtschaftsfeindliche Vorlagen
keine Chance haben.

Die Themen in der vergangenen Le-
gislatur waren vielfältig: Die Revision
des Waldgesetzes, welche eine un-
faire Förderung von Holz gegenüber
Beton verlangte, wurde ebenso dis-
kutiert wie der Ausbau von PV-Anla-
gen im Kanton Aargau. Weiter wurde
über die Familienzulagen diskutiert,
die entgegen den Anträgen linker
Politiker nur moderat erhöht werden
dürfen, um den Unternehmen nicht
zu viele Mittel wegzunehmen. Beim

letzten Treffen ging es um Beteiligun-
gen des Kantons Aargau an Firmen,
die in der Privatwirtschaft tätig wer-
den und somit für einen unfairen
Wettbewerb sorgen. So soll sich zum
Beispiel die AEW Energie AG auf ih-
ren Kernauftrag der Stromerzeugung
konzentrieren und nicht zusätzliche
Dienstleistungen anbieten, welche
privatrechtliche Firmen konkurrieren.

Auch in der kommenden Legislatur
will die interfraktionelle Gewerbe-
gruppe die Politik aktiv mitgestalten.
Dafür braucht es eine gute Vertre-
tung der Unternehmen im Grossen
Rat – die Weichen werden bei den
Wahlen am 20. Oktober gestellt.



Dr. Adrian Schoop

Obmann Gewerbe-
gruppe
Grosser Rat AGV, Grossrat FDP
und Unternehmer

WEHRLI^S



Die grosse Weinfamilie. Aus dem Aargau.



Wehrli Weinbau AG, 5024 Küttigen | wehrli-weinbau.ch

**Sie haben eine offene Stelle?
Wir haben passende Kandidatinnen und Kandidaten.**



Kooperation
Arbeitsmarkt



kooperation-arbeitsmarkt.ch



Beratung für Unternehmenskunden auf Augenhöhe

Unternehmenskunden sind bei Valiant in den besten Händen. Sie dürfen auf eine kompetente Beratung auf Augenhöhe zählen. Ausserdem erhalten sie optimale Lösungen und Dienstleistungen, die sie weiterbringen. Sei das bei Investitionsvorhaben, beim Bau eines neuen Gebäudes oder bei Zahlungs-transaktionen rund um die Welt.

Ein ganz normaler Tag bei Valiant: Ein neuer Unternehmenskunde trifft sich mit Michael Wälchli. Seine verschiedenen Bankbeziehungen sind ihm zu kompliziert organisiert. Das will er ändern und sucht nach einer Alternative. Auch möchte er eine Ansprechperson, die ihm in allen Belangen weiterhilft. Das passt zu Valiant, denn: «Unser Ziel ist es, das Finanzleben unserer Kundinnen und Kunden zu vereinfachen», erklärt Michael Wälchli, Berater Unternehmenskunden, und sagt weiter: «Wir beraten KMU unabhängig, neutral und vor allem auf Augenhöhe.»

Nähe schafft Verständnis für Bedürfnisse

«Wir nehmen uns Zeit für die Kundinnen und Kunden, um ihre Bedürfnisse zu verstehen, und vereinfachen die komplexe Finanzwelt mit dem Business Model Canvas auf das Wesentliche», erklärt Michael Wälchli. So erarbeiten die Fachleute schnelle und flexible Lösungen mit leicht verständlichen Produkten. Das ist bei Valiant genauso selbstverständlich wie flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege.

Valiant ist örtlich und menschlich nahe an ihren Unternehmenskunden. Dabei besteht die Verbundenheit zu KMU schon seit den Anfängen. Im Jahr 1997 ist das Unternehmen aus dem Zusammenschluss von drei Banken, darunter der Gewerbank Bern, entstanden.



Bild: Valiant

Egal, ob Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen oder Finanzieren – die Unternehmenskunden profitieren von vielfältigen Dienstleistungen, zum Beispiel:

Multibanking: Viele Konten, ein Login

Der Finanzassistent und das Multibanking sind für den eingangs erwähnten Unternehmenskunden eine echte Erleichterung. Er hat dadurch seine Liquidität über verschiedene Währungen und Konten im Griff. Das funktioniert denkbar einfach: Er verknüpft seine Geschäftskonten anderer Banken im Valiant-E-Banking und verwaltet von dort aus die gesamte Liquidität. Das Beste: Dazu braucht er nur ein Login.

Brokerservice für gute Lösungen

Auch bei der Vorsorgelösung für die Angestellten hilft Valiant dem Unternehmenskunden weiter. Die Beratenden analysieren Lösungen, zeigen Optimierungspotenzial auf und vergleichen Angebote anderer Anbieter. Die Bank arbeitet mit vielen Vorsorgeeinrichtungen und Versicherungsgesellschaften zusammen. So findet sie die optimale Lösung für das Unternehmen. Dieses profitiert von einem Team ausgewiesener Vorsorgeexpertinnen und -experten sowie einem

grossen Netzwerk an Treuhänderinnen und Treuhändern, Juristinnen und Juristen. Durch den Betreuungsauftrag erhält der Unternehmenskunde eine vollumfängliche Beratung. Auf Wunsch auch zeitlich begrenzt oder auf spezielle Bedürfnisse zugeschnitten.

Immobilien finanzieren

Das Unternehmen ist in jüngster Vergangenheit stark gewachsen und sucht neue Geschäftsräume. Auch bei diesem Vorhaben kann er auf Valiant zählen: Die Beratenden sind erfahren in der Finanzierung von Immobilien. Fachkundig unterstützen sie ihn bei der Suche nach einer passenden Gewerbeliegenschaft.

Angebote für Unternehmenskunden auf einen Blick

- Zahlen: Business-Sets, Zahlungsverkehr, Devisengeschäfte, Buchhaltungssoftware, Multibanking
- Anlegen: Anlagelösungen, -produkte und -strategien
- Vorsorgen: unabhängige Beratung und Betreuung im Bereich Pensionskasse und Personenversicherungen (Brokerservice)
- Finanzieren: Kredite und Darlehen, Leasing, Hypotheken, Bankgarantien und Bürgschaften
- Beratungstechnik: Business Model Canvas

Unabhängige Schweizer Finanzdienstleisterin

Valiant ist eine unabhängige Schweizer Finanzdienstleisterin und ausschliesslich in der Schweiz tätig. Sie bietet Privatkundinnen und Privatkunden sowie KMU ein umfassendes, einfach verständliches Angebot in allen Finanzfragen. Valiant hat eine Bilanzsumme von 36,3 Milliarden Franken und beschäftigt über 1100 Mitarbeitende – davon rund 70 Auszubildende.

Mehr erfahren:

www.valiant.ch/unternehmenskunden



Lukas Rich in den Grossen Rat

Liste1



DIE SCHWEIZ IST EIN KMU-LAND

Die Schweizer Wirtschaft besteht überwiegend aus Klein- und Mikrounternehmen, die weniger als 10 Mitarbeitende beschäftigen. Die Zahlen des Bundesamtes für Statistik (BFS) sind eindeutig: 99,7 Prozent der Unternehmen in der Schweiz sind KMU. Von diesen 99,7 Prozent sind fast 90 Prozent Klein- oder Mikrounternehmen.

Vielfältige KMU-Landschaft

Kleinstunternehmen werden oft als Familienbetriebe geführt und sind in der Regel im Binnenmarkt tätig, wobei sie meist auf regionaler oder sogar lokaler Ebene agieren. Die Zahlen des BFS zeigen ferner, dass rund jedes zehnte Unternehmen in der Schweiz ein Kleinunternehmen ist, das zwischen 10 und 49 Mitarbeitende beschäftigt. Mittlere Unternehmen mit 50 bis 249 Angestellten machen lediglich 1,6 Prozent der KMU aus. Wenn somit die Rede von «Wirtschaft» ist, sind per Definition die 99 Prozent von KMU mit weniger

als 250 Beschäftigten gemeint. Bezieht man sich hingegen explizit auf die rund 1800 grossen Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden, ist es nicht ganz korrekt, von der «Schweizer Wirtschaft» zu sprechen. Alle KMU zusammen beschäftigen doppelt so viele Mitarbeitende wie die grossen Unternehmen.

KMU schaffen die meisten Arbeitsplätze

Die KMU sind nicht nur entscheidend für die Schaffung von Arbeitsplätzen, sondern auch für die Förderung von Innovation und Kreativität. Oftmals sind sie in Nischenmärkten tätig, wo sie durch spezialisierte Produkte und Dienstleistungen einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Diversifizierung leisten. Eine 2014 veröffentlichte Studie der Credit Suisse zu den Erfolgsfaktoren für Schweizer KMU zeigte, dass «70 Prozent aller Schweizer KMU exportieren, importieren oder im Ausland produzieren sowie mit internationalen Kunden

zusammen.» Die Herausforderungen, vor denen Kleinstunternehmen stehen, sind jedoch nicht zu unterschätzen. Sie kämpfen häufig mit begrenzten finanziellen Ressourcen, administrativen Hürden und dem Zugang zu neuen Technologien. Um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, benötigen sie Unterstützung in Form von Förderprogrammen, Schulungen und Netzwerkmöglichkeiten.

Gemeinsam stark

Die kantonalen Gewerbeverbände mit ihren lokalen Gewerbevereinen geben den KMU eine Stimme auf lokaler, kantonaler und nationaler Ebene. Sie vertreten die Interessen der KMU und ermöglichen ihnen Zugang zu wertvollen Ressourcen, Schulungen und Informationen durch regelmässige Veranstaltungen, Workshops und Networking-Events. Durch diese Zusammenarbeit profitieren KMU von kollektiven Erfahrungen, erhöhen ihre Sichtbarkeit und können sich neue Geschäftsmöglichkeiten erschliessen.

Darüber hinaus engagieren sich die Gewerbeverbände auf kantonaler und nationaler Ebene aktiv für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für KMU und tragen so zu einem günstigen Umfeld für deren Wachstum und Entwicklung in der Schweiz bei. Geht es den KMU gut, geht es uns allen gut!



Eveline Frei

Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

Die Mitte

MARKUS DIETH

Wieder in den Regierungsrat.

markus-dieth.ch

BLACHO-TEX AG

Zeltvermietung & Zeltverkauf inkl. Festzubehör | Schutzhüllen & Blachen | Blachen-Seitenwände und Vorhänge inkl. Vorhangzubehör
Schwimmbad-Abdeckungen | Pavillon-Dachblachen nach Mass | Bootsblachen | Blachen-Verdecke für Lieferwagen und Anhänger

www.blacho-tex.ch - Tel. 056 624 15 55

AB *hier beginnt Zukunft.*

Berufswelten entdecken!

Komm mit uns auf Entdeckungsreise und finde deinen Traumberuf!

Die Aargauische Berufsschau bietet dir mit 200 Berufen einen perfekten Überblick in der Berufswahl.

Direkt vor Ort kannst du dich mit Fachpersonen austauschen und erste Eindrücke für deine berufliche Zukunft sammeln.

Wir sehen uns an der AB'25!

AB Aargauische
Berufsschau



2. -7. September 2025
Tägi, Wettingen

aargauische-berufsschau.ch

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband

Engagiert für eine starke Berufsbildung

GEMEINDEN UND GEWERBE

ZUSAMMENARBEIT – EIN GEWINN

Für die Gemeinden ist eine funktionierende Zusammenarbeit mit dem Gewerbe äusserst wichtig.

Austausch pflegen

Es ist entscheidend, dass sich Behörden und Gewerbetreibende austauschen, sich untereinander kennen. Es liegt in der Natur der Sache, dass gewisse Branchen Emissionen verursachen. Hier braucht es gegenseitiges Verständnis. Gute Beispiele aus der Praxis sind der Besuch von Betrieben durch den Gemeindeammann und/oder den Gemeinderat und den Gemeindeschreiber in regelmässigen Abständen (individuelle Variante) und die Einladung des Gewerbes zu einem Feierabendaustausch mit dem Gemeinderat (öffentlichere Variante).

Verständnis schaffen

Alle vier Jahre dürfen wir Gastgebergemeinde der weitherum bekannten regionalen Gewerbeausstellung REGA sein. Ein Anlass mit 100 Ausstellern und rund 20 000 Besucherinnen und Besuchern, wo der Austausch zwischen Gewerbe, Behörden und Bevölkerung intensiv gelebt und gepflegt wird. Das Gewerbe ist einem permanenten Veränderungsdruck unterworfen – Innovation, Prozessoptimierungen und zusätzlich breitflächig die Herausforderung des Fachkräftemangels sind zu meistern.

Dass sich unsere regionalen Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe diesem Wettbewerb unverändert mit Bravour stellen, kann hautnah erlebt werden. Diese Möglichkeit des Kontakts mit persönlicher Note und Beratung durch regionale Unternehmen ist Gold wert.

Vorausschauend agieren

Mit dem anhaltenden Wachstum nehmen die Schnittstellenthemen zu. So sind planerische Fragen zum Verkehr, zur Verkehrsführung und -anbindung, zur Raumplanung, zur Verfügbarkeit von Arbeitskräften im gemeinsamen Vernehmlassungsprozess anzugehen, damit die elementaren Rahmenbedingungen für erfolgreiches Wirtschaften in der jeweiligen Gemeinde geschaffen oder weiterentwickelt werden können. Jede Gemeinde weist ihre Vor- und Nachteile auf. Wichtig ist aus meiner Sicht, dass man sich gemeinsam den Herausforderungen stellt und lösungsorientiert die Rahmenbedingungen gestaltet, damit Gewerbe, Bevölkerung und schliesslich der Staat gemeinsam profitieren.

Finanzieller Spielraum

Die Gemeinden sind auf erfolgreiche Unternehmen angewiesen, sei es wegen der Steuereinnahmen der juristischen Personen oder, zentraler, wegen ihrer Mitarbeitenden, die als

natürliche Personen ihrer Arbeit nachgehen und ihr Einkommen an ihrem Wohnort versteuern. So wird die Grundlage für die Ausgestaltung des Gemeindehaushalts geschaffen, und der Takt und das Volumen der Entwicklung werden bestimmt. Wir wohnen nicht im Bund, nicht im Kanton – wir wohnen in der Gemeinde. Wie würden sich heute wohl sportliche oder kulturelle Veranstaltungen ohne die grosszügigen Gaben seitens des Gewerbes präsentieren?

Lokalität leben

Unser Gewerbe schafft Arbeits- und Ausbildungsplätze. Diese bilden das ideale Sprungbrett für unsere Schulabgängerinnen und -abgänger in naher Umgebung. So können sich die jungen Erwachsenen fachkundig entwickeln und sich aufgrund der geringen Distanz mit der Übernahme von Verantwortung weiterhin in den Vereinen engagieren – was wiederum den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft mit dem bewährten Milizsystem stärkt. Als unterstützendes Mosaikstück hat «mein» Gemeinderat die Vorgabe erlassen, dass dort, wo es das Submissionsrecht zulässt, ortsansässige oder regionale Firmen beauftragt werden (selbstverständlich unter Wettbewerbsbedingungen). Verwaltung und Schule haben sich daran zu halten. Das ist insofern von Bedeutung, da

die Verlockung des grenznahen Einkaufs in Deutschland sehr nahe liegt.

Bewusstsein stärken

An Kursen für neu gewählte Gemeinderäte weisen wir seitens Gemeindeammänner-Vereinigung darauf hin, dass bei der Überarbeitung ihrer Leitbilder oder Leitsätze das Gewerbe nicht vergessen werden darf. In meiner Gemeinde lautet ein solcher: «Wir bieten optimale Rahmenbedingungen für Industrie, Gewerbe und Handel und pflegen einen engen Kontakt.» Das wird tagtäglich gelebt.

Gemeinden und Gewerbe – es geht nur zusammen – für beide ein Gewinn!



Patrick Gosteli

Grossrat, Gemeindeammann,
Präsident Gemeindeammänner-
Vereinigung Aargau

Ihr ICT-Partner in der Region Lenzburg



Seit 1990 beraten wir KMU. Wir sind spezialisiert in Kommunikations- und E-Maillösungen, Microsoft 365, Cloud-Lösungen. Wir bieten ein eigenes Datacenter sowie Support.

Bahnhofstrasse 18 – 5600 Lenzburg
062 552 09 19 – www.rnitunit.ch – info@rnitunit.ch



DIE DUALE BERUFSBILDUNG

DAS MODELL FÜR NACHHALTIGE FACHKRÄFTESICHERUNG

Die duale Berufsbildung ist das Herzstück unseres Bildungssystems und zugleich der Schlüssel zur wirtschaftlichen Stärke der Schweiz und des Kantons Aargau. In einer Zeit, in der der Arbeitskräftemangel immer mehr Branchen betrifft, zeigt sich die Bedeutung dieses Systems, das Theorie und Praxis eng miteinander verknüpft und junge Menschen bestmöglich auf die die An- und Herausforderungen der Arbeitswelt vorbereitet.

Für jede Branche ist und bleibt deshalb die beste Werbung, mit Überzeugung und Engagement Lernende auszubilden und das Feuer



Alex Hürzeler

Regierungsrat, Vorsteher Departement Bildung, Kultur und Sport

für den Beruf weiterzugeben. Keine noch so gute Nachwuchskampagne kann dies ersetzen.

Das duale Berufsbildungssystem ist nicht bloss eine Alternative zur akademischen Laufbahn, sondern weiterhin die tragende Säule unserer Wirtschaft. Es sorgt dafür, dass unsere Unternehmen die Fachkräfte erhalten, die sie benötigen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Besonders in einem Kanton wie dem Aargau, in dem die KMU-Landschaft eine tragende Rolle spielt, ist dieses Modell unverzichtbar. Hier finden Lernende nicht nur ihre berufliche Heimat, sondern gestalten aktiv die wirtschaftliche Zukunft unseres Kantons mit.

Initiative «Schule trifft Wirtschaft»

Damit dieses Verständnis weiter geschärft und – wo nötig – wieder verstärkt in den Fokus gerückt wird, ist die enge Verzahnung von Schule und Gewerbe elementar. Dazu wird auch die in dankeswerter Weise vom Aargauer Gewerbeverband mit dem Aargauer Lehrerverband und den Berufsberatungsdiensten «ask!» zusammen mit meinem Departement BKS neu aufgegleiste Initiative «Schule trifft Wirtschaft» wesentlich beitragen. Als breit abgestützte Initiative legt sie ein klares Bekenntnis

zur Berufslehre ab. Sie schafft direkte Begegnungen zwischen Lernenden und Unternehmen, fördert den Austausch und das gegenseitige Wissen und Verständnis zwischen Lehrpersonen und Ausbildungsverantwortlichen, stärkt die Sichtbarkeit des regionalen Berufsbildungsangebots für Jugendliche und deren Eltern und zeigt jungen Menschen Perspektiven. Durch diese institutionalisierte Zusammenarbeit entstehen regionale Netzwerke, die für die Fachkräftesicherung von entscheidender Bedeutung sind.

Massgeblich zur Qualitätssicherung unserer Berufsbildung tragen auch die Expertinnen und Experten, die im Rahmen der Qualifikationsverfahren tätig sind, bei. Es freut mich deshalb, dass wir mit der Anhebung der Expertenhonore im Kanton Aargau ab 2025 ein klares Zeichen der Wertschätzung aussenden können. Unter anderem damit stellen wir sicher, dass die Qualität unserer Berufsbildung auch in Zukunft auf höchstem Niveau bleibt.

Vielfältige Weiterbildungsangebote

Lebenslanges Lernen ist ein weiterer wichtiger Pfeiler unserer Bildungsstrategie. In einer zunehmend komplexen Arbeitswelt ist es unerlässlich,

dass sich Fachkräfte kontinuierlich weiterbilden und neue Kompetenzen erwerben. Der Kanton Aargau und seine hier zahlreich angesiedelten Ausbildungs- und Weiterbildungsinstitutionen bieten hierfür vielfältige Angebote. Sie zielen darauf ab, die Fachkräfte fit für die kommenden Herausforderungen zu halten. Es handelt sich dabei um einen wesentlichen Bestandteil unserer Bemühungen, den Standort Aargau nachhaltig zu stärken. Auch ich wählte vor vierzig Jahren den Weg über die Höhere Berufsbildung. Er gilt noch heute als Erfolgs Garant der fachspezifischen, praxisnahen, berufsbegleitenden Weiterbildung auf der Tertiärstufe.

Deshalb: Das duale Berufsbildungssystem bildet das Fundament, auf dem der Erfolg des Kantons Aargau beruht. Es verbindet Bildung und Praxis in einer Weise, die zukunftsweisend ist und junge Menschen bestens für die Herausforderungen der modernen Arbeitswelt vorbereitet. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass dieses Schweizer Erfolgsmodell auch in Zukunft eine zentrale Rolle in unserer Bildungs- und Wirtschaftspolitik einnehmen kann!

FDP
Die Liberalen

Yannick Berner in den Grossen Rat

Lust auf Fortschritt!

**2x auf
Ihre Liste**



Synchronisierung der Finanzströme beim Firmenverkauf am Beispiel einer Einzelfirma

Sie freuen sich auf die Zeit nach der Pensionierung. Die Vorbereitung auf diese Phase beginnt in einem viel früheren Stadium. Generell wird eine Planungszeit von mindestens fünf Jahren vor Firmenübergabe empfohlen, um eine reibungslose Abwicklung des Verkaufs sicherzustellen, steuerliche Optimierungen berücksichtigen zu können und die finanzielle Sicherheit im Pensionsalter zu planen.

Karina Rössler, Firmenkundenberaterin der Hypothekbank Lenzburg



Mit einer Bewertung Ihrer Firma von einem Experten schaffen Sie die Basis für die Festsetzung des Kaufpreises. Parallel dazu ist es von Vorteil, wenn Ihnen als Verkäufer eine umfassende Finanz- und Pensionsplanung vorliegt, die eine realistische Einkommens- und Vermögenssituation nach dem Verkauf abbildet und beispielsweise folgende Fragen beantwortet:

- Gibt es Vorsorgelücken und wenn ja, was ist erforderlich, um diese zu schliessen?
- Ist bei der Pensionskasse eine Kapitalauszahlung oder der Bezug von monatlicher Rente vorgesehen?
- Wie wirkt sich eine mögliche Weiterbeschäftigung im Angestelltenverhältnis auf die zukünftige Einkommenssituation aus?
- Zu welchem Zeitpunkt ist die Auszahlung der (verschiedenen) 3. Säulen sinnvoll?

Welche finanziellen Auswirkungen hat der Firmenverkauf?

Ein nicht unwesentlicher Punkt sind die steuerlichen Konsequenzen. Hier ist zu berücksichtigen, dass der erzielte Gewinn aus dem Verkauf einer Firma als Einkommen besteuert wird und entsprechende Sozialabgaben wie Alters- und Hinterlassenenversicherung, Invalidenversicherung und Erwerbsersatzordnung anfallen.

Der Gewinn wird zum übrigen Einkommen hinzuge-rechnet, das kann durch die Progression zu einem erhöhten Steuersatz führen.

Für Ihre finanzielle Sicherheit in diesem Lebensabschnitt ist gesorgt, wenn Sie rechtzeitig die Weichen gestellt haben. Die Komplexität des Themas zeigt, dass es unerlässlich ist, eine eingehende Prüfung und Analyse für den geplanten Verkauf zusammen mit einem Experten rechtzeitig und bereits mit einem zeitlichen Vorlauf von mehr als fünf Jahren vorzunehmen.

Den gesamten Artikel zum Ablauf eines Firmenverkaufs von Karina Rössler finden Sie unter

www.hbl.ch/firmenverkauf



Karina Rössler

Firmenkundenberaterin der Hypothekbank Lenzburg, Telefon 062 885 13 24
karina.roessler@hbl.ch

Angestellte in finanziellen Schwierigkeiten?

Anfragen für Lohnvorschüsse oder Darlehen können Warnhinweise sein.

Wie können Sie als Arbeitgeber Ihre Mitarbeitenden unterstützen? Machen Sie Werbung für folgende Workshops:

Workshop 1: Budgetieren einfach gemacht. Damit das Leben im Lot bleibt

Workshop 2: Bring Ordnung in deine Unterlagen und Rechnungen und erstelle ein eigenes Ablagesystem

Die beiden kostenlosen Workshops finden in Aarau statt und können bei Interesse auch bei Ihnen in der Firma durchgeführt werden.

Oder melden Sie sich für den **Online-Workshop «Mitarbeitende mit Geldproblemen» am 06. November um 15:00 Uhr an.**



**Budget- und
Schuldenberatung**
Aargau – Solothurn



FDP
Die Liberalen

**Claudia
Hauser**
in den Grossen Rat

hauser-claudia.ch

Bisher

Liste 3

Bezirk Zuzach



Am 20. Oktober wieder in den Grossen Rat

Patrick von Niederhäusern

1983, Umiken (Gde. Brugg)
Unternehmer | Geschäftsführer
Grossrat
Einwohnerat

Liste 1



In den Regierungsrat:

Jean-Pierre Gallati und **Martina Bircher**



«Unsere Digitalisierungspipeline ist prall gefüllt»

Die Digitalisierung ist bei der Aargauischen Gebäudeversicherung ein wichtiges Thema. Auch im Bereich digitale Rechnungsstellung, denn seit knapp einem Jahr können die Kundinnen und Kunden ihre Rechnungen via eBill bezahlen. Ein Besuch vor Ort bei Daniel Gyr, Leiter IT bei der Aargauischen Gebäudeversicherung.

Simon Brunner

Wir sind am Hauptsitz der Aargauischen Gebäudeversicherung, keine fünf Minuten vom Bahnhof Aarau entfernt. Das Sitzungszimmer ist hoch, aber klein – es scheint auf dem Kopf zu stehen. Und es gibt – bemerkenswert für ein Treffen mit einem IT-Chef – keinen Bildschirm, keinen Fernseher und keinen Beamer. Nur ein Bild hängt an der Wand. Darauf angesprochen, muss Daniel Gyr, CIO der Gebäudeversicherung, lachen. «Wir führen hier vor allem Bewerbungsgespräche durch», erklärt er. Er selbst entspricht ganz dem Bild eines IT-Chefs: kurzärmeliges Hemd, Apple-Watch, Bürstenschnitt. Doch Gyr lacht gern – seine gute Laune und sein frischer Teint passen weniger zum Klischee des Computer-Nerds.

Starke Kundenakzeptanz

Gyr erzählt, wie die Gebäudeversicherung im letzten Oktober ihre Kundinnen und Kunden darüber informierte, dass sie die Rechnung neu mit eBill oder per E-Mail beziehen können. «Am Freitag haben wir informiert, am Samstag hagelte es Anmeldungen», erzählt Gyr stolz. Was Gyr damit meint: Innerhalb einer Woche haben 32 000 Hauseigentümerinnen und -eigentümer auf eBill oder die E-Mail-Rechnung umgestellt. Bis heute sind weitere 8000 dazugekommen – von insgesamt 120 000 Kundinnen und Kunden. Vor der Umstellung führte die Gebäudeversicherung verschiedene Fokusgruppen durch, die zeigten, dass «viele Leute keine Papierrechnung mehr im Briefkasten haben wollen», so Gyr. «Aber nicht alle möchten sich für eBill registrieren – deshalb bieten wir weiterhin die Rechnung per E-Mail an.»

Die beiden Optionen würden etwa gleich stark genutzt, doch aus Sicht des Rechnungsstellers bewertet Gyr sie unterschiedlich: «eBill ist eine typisch schweizerische Lösung: sehr einfach, praktisch und zuverlässig.» Man erhalte die Rechnung genau im richtigen Moment, nämlich dann, wenn man im Onlinebanking eingeloggt sei, und bezahle mit zwei, drei Klicks, ohne eine einzige Eingabe machen zu müssen. Der Nachteil: «Ich sehe nur einen», sagt Gyr, «eBill ist nicht gratis. Die Gebühren könnten niedriger sein.» E-Mail als Rechnungsweg entspreche einem Kundenbedürfnis, sei aber ein aufwendiger Kanal: «E-Mail-Konten sind schnell einmal voll, die Rechnung landet im Spam, wird versehentlich gelöscht oder übersehen – oder man hat eine neue E-Mail-Adresse und vergisst,

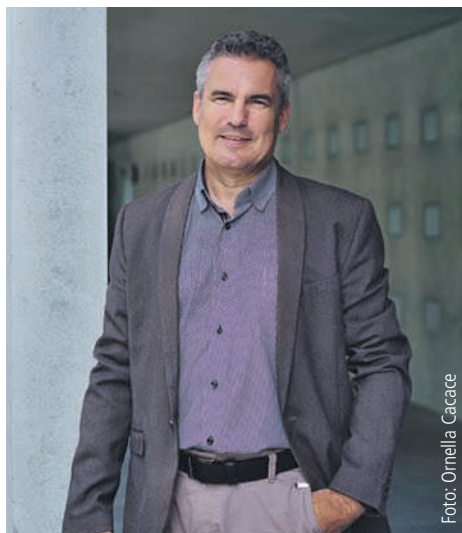


Foto: Ornella Cacace

Daniel Gyr, Leiter IT bei der Aargauischen Gebäudeversicherung

diese zu melden. Zudem gibt es Fehler beim Bezahlen.» Der Versand sei zwar günstig, «eine E-Mail kostet ja nichts», sagt Gyr. Aber das Drumherum sei relativ umständlich.

Schlanke Arbeitsprozesse

235 000 Gebäude sind bei der Aargauischen Gebäudeversicherung versichert. Wer die Rechnung nicht bezahlt, erhält die Mahnung per Post. «Das hat damit zu tun, dass unsere Rechnungen Verfügungen sind», so Gyr. Was nach juristischem Kauderwelsch klingt, hat weitreichende Folgen: Mit Verfügungen besteht ein gesetzliches Grundpfandrecht, das zur Zwangsverwertung geführt werden kann. «In seltenen Fällen wurden schon Immobilien zwangsversteigert, nur weil die Besitzerinnen und Besitzer die Gebäudeversicherung nicht bezahlt haben – wir reden hier von ein paar Hundert Franken Versicherungsprämie pro Jahr.» Ein solches Szenario wolle man tunlichst vermeiden. «Deshalb ist es enorm wichtig», so Gyr, «dass Mahnungen auch wirklich ankommen.» Im Übrigen können die Rechnungen der Gebäudeversicherung abschliesslich mit der QR-Rechnung bezahlt werden.

Für den Versand der Rechnungen ist ein externer Dienstleister zuständig: Mikro + Repro in Baden. «Ursprünglich war das eine Druckerei», so Gyr, «aber das Unternehmen ist innovativ und hat sich – sicher auch dank unserer Zusammenarbeit – zu einem Full-Service-Anbieter im Rechnungswesen entwickelt.» Die Gebäudeversicherung schickt die Daten an die Mitarbeitenden von Mikro + Repro, die die Rechnungen dann ausdrucken und verschicken, als E-Mail aufbereiten oder ins eBill-Portal einliefern – je nach Wunsch der Kundschaft.

Gyr ist grundsätzlich ein innovationsfreudiger IT-Chef. «Unsere Digitalisierungspipeline ist prall gefüllt», sagt

er. Gleichzeitig warnt er davor, jedem Trend hinterherzulaufen, denn «dabei geht oft vergessen, was die Kundinnen und Kunden wirklich wollen.» Ein gutes Beispiel sei die künstliche Intelligenz: «Natürlich gibt es hier Ideen für unsere Branche. Aber was ich bisher gesehen habe, bringt noch keinen echten Mehrwert.»

Fokus Kundenservice

Wie die Krankenkasse ist auch die Gebäudeversicherung fast überall in der Schweiz obligatorisch. Im Gegensatz zur Krankenkasse gibt es aber in den meisten Kantonen nur einen staatlichen Anbieter. «Ich finde dieses System sehr gut», sagt Gyr und ergänzt: «Weil wir uns nicht gegen Mitbewerber durchsetzen müssen, brauchen wir keine teure Werbung und können den Kundinnen und Kunden kostengünstige Lösungen anbieten.» Die oft zitierte Behördenmentalität, die bei den Krankenkassen gern als Gegenargument für eine Einheitslösung angeführt wird, lässt Gyr nicht gelten. «Ich war jahrzehntelang in der Industrie tätig – bei der Aargauischen Gebäudeversicherung arbeiten wir nicht weniger hart, weniger innovativ oder weniger kundenorientiert als in der Privatwirtschaft.» Das zeige auch der direkte Vergleich mit den wenigen Kantonen mit privaten Gebäudeversicherungen: «Dort sind die Prämien tendenziell teurer als bei uns.»

Gyr ist auf dem Birrfeld, genauer in Lupfig, zu Hause, wo er mit seiner Frau und seinen beiden erwachsenen Söhnen lebt. Der 53-Jährige ist passionierter Mountainbiker und interessiert sich deshalb sehr für den Wetterbericht. Doch als er 2019 zur Gebäudeversicherung wechselte, intensivierte sich seine Beziehung zu Hagel, Sturm und Hochwasser noch einmal, denn diese verursachen die grössten Schäden an Eigenheimen. «Wenn ich eine Sturmwarnung aufs Handy bekomme, zucke ich unweigerlich zusammen», so Gyr. «Ich mache mir Sorgen um die Menschen in ihren Häusern – und um meine Kolleginnen und Kollegen, die dann eine Extraschicht leisten müssen.» Wie gut Gyr den Wetterbericht kennt, zeigt sich beim Abschied: «Geniessen Sie das schöne Wetter», sagt er, «übermorgen gegen 16 Uhr ziehen wieder Wolken auf.»

Quelle: six-group.com/pay-magazine Ausgabe 14/2024



Hauptsitz der AGV in Aarau.

ZU HOHE FAMILIENZULAGE SCHWÄCHT AARGAUER UNTERNEHMEN

Der Grosse Rat debattiert über höhere Familienzulagen. Eine moderate Anhebung ist gerechtfertigt. Der aktuelle Vorschlag ist aber zu teuer. Er belastet die Aargauer KMU und schwächt damit unsere Wirtschaft.

Die Ausgangslage ist klar: Der Regierungsrat hat vorgeschlagen, die Familienzulagen moderat um 10 Franken pro Kind zu erhöhen. Bis anhin erhält man pro Kind bis zum 16. Lebensjahr 200 Franken. Der Grosse Rat hat am 25. Juni dieses Jahres in erster Lesung über dieses Geschäft beraten. Dann war es vorbei mit der Klarheit: Es wurden allerlei Erhöhungsanträge gestellt, die weit über den Antrag des Regierungsrats hinausgingen. Die SP verlangte einen massiven Ausbau, nämlich mindestens 275 Franken. Die Mitte-Partei wollte 25 Franken mehr. Nach mehreren Abstimmungen obsiegte schliesslich knapp der Mitte-Vorschlag. Hinzu kommt aber noch der Teuerungsausgleich, sodass die Kinderzulage neu rund 235 Franken betragen würde, die Ausbildungszulage gegen 300 Franken.

Hohe Mehrkosten für Unternehmen

Die Mehrkosten sind beträchtlich. Die Variante der SP würde die Aargauer Unternehmen etwa 113 Millionen Franken mehr kosten, und das jährlich wiederkehrend. Doch auch die derzeit auf dem Tisch liegende Erhöhung belastet unser Gewerbe massiv: knapp 40 Millionen Franken.

Die Parteien und Organisationen, die für einen starken Wirtschaftsstandort Aargau eintreten, lehnen diese massive Erhöhung ab, darunter der Aargauische Gewerbeverband (AGV), die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) und die bürgerlichen Parteien FDP und SVP.

Um klare Fakten für einen so weitreichenden Entscheid zu erhalten, habe ich im Grossen Rat einen Prüfungsantrag gestellt, der angenommen wurde. Der Regierungsrat wird nun darlegen, welche Auswirkungen eine Erhöhung der Familienzulagen um 10, 25 oder 40 Franken für die Aargauer Wirtschaft hat. Zudem muss die Regierung aufzeigen, wie sich das konkret auf die AHV-pflichtige Lohnsumme der Unternehmen auswirkt.



Bild: Adobe Stock

Das Gewerbe betrachtet eine moderate Erhöhung der Familienzulage als gerechtfertigt, warnt jedoch gleichzeitig vor den Folgen für die Wirtschaft.

Einen Vorgeschmack darauf, wohin die Reise gehen könnte, gab Priska Rahm-Bhend, Leiterin der Kantonalen Ausgleichskasse, in einem Referat vor der interfraktionellen Gewerbegruppe, die ich präsidiere: «Eine Erhöhung der Familienzulagen kann je nach Kasse und Betrag erhebliche Auswirkungen auf den finanziellen Spielraum eines Unternehmens haben.»

Lassen Sie mich ein konkretes Beispiel nennen. KMU-Unternehmer Fabian Käufeler aus Wettingen sagt: «Für unsere Unternehmung mit rund 60 Mitarbeitern bedeutet die geplante Erhöhung der Familienzulagen von derzeit 200 auf neu 225 Franken jährlich zusätzliche Kosten von 9000 bis 12 000 Franken. Das ist Geld, das dann zum Beispiel nicht in Weiterbildungen investiert werden kann.» Die Unternehmen würden also weiter belastet – und das in Zeiten steigender Kosten, steigender Strompreise, steigender Aufwände für die Bürokratie. Die höheren Nebenlohnkosten schwächen die Wettbewerbsfähigkeit und könnten die Schaffung von Arbeitsplätzen gefährden. Ausserdem werden die Familienzulagen nach

dem ineffizienten Giesskannenprinzip ausgeschüttet. Wenn man etwas für Familien tun will, sollte man massgeschneiderte Massnahmen ergreifen, die wirklich denen zugutekommen, die es nötig haben. Bleibt zu hoffen, dass nach dem Vorliegen des regierungsrätlichen Prüfberichts im Grossen Rat Vernunft bei allen bürgerlichen Parteien einkehrt: Ja zu einer moderaten Erhöhung, Nein zu einer unverantwortlichen Schädigung der Unternehmen.



Dr. Adrian Schoop

Obmann Gewerbegruppe
Grosser Rat AGV, Grossrat FDP
und Unternehmer

Für einen Jahresabschluss mit weniger Debitorenverlusten und mehr finanzieller Sicherheit.



Wir haben effektive Lösungen, um Ihre Forderungen professionell, fair und zuverlässig einzuziehen.



PAROLENSPIEGEL

Präsidium und Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) haben anlässlich der Vorstandssitzung vom 21. August 2024 folgende Parolen für die bevorstehenden Abstimmungen vom 24. November 2024 gefasst:

Abstimmungen vom 24. November 2024

Eidgenössische Vorlagen

Parole

Nationalstrassenausbau (STEP)
Bundesbeschluss vom 29. September 2023
über den Ausbauschritt 2023 für die Nationalstrassen
(BBI 2023 2302) **JA**

OR-Anpassung Untermiete
Änderung vom 29. September 2023
des Obligationenrechts (Mietrecht: Untermiete)
(BBI 2023 2288) **JA**

OR-Anpassung Eigenbedarf
Änderung vom 29. September 2023
des Obligationenrechts (Mietrecht: Kündigung
wegen Eigenbedarfs)
(BBI 2023 2291) **JA**

Eidgenössische Vorlagen

Parole

KVG-Revision
Änderung vom 22. Dezember 2023
des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG)
(einheitliche Finanzierung der Leistungen)
(BBI 2024 31) **Keine Parole**

Kantonale Vorlagen

Parole

Stimmrechtsalter 16 im Aargau
Volksinitiative vom 7. Februar 2023
«Für eine Demokratie mit Zukunft (Stimmrechtsalter
16 im Aargau)» **NEIN**



Bleiben Sie auf dem Laufenden.

+ Folgen

Sie uns jetzt auf LinkedIn!



GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 4. Oktober 2024, bis Sonntag, 6. Oktober 2024
Gwaerbi 2024 – Oftringen

Freitag, 2. Mai 2025, bis Sonntag, 4. Mai 2025
ExpoDuo2025 in Etzgen

Samstag, 3. Mai 2025
RGA-Tischmesse in Tägerig

Freitag, 16. Mai 2025, bis Sonntag, 18. Mai 2025
Gewerbeausstellung UNDOB 2025 Nussbaumen

Freitag, 26. bis Sonntag, 28. September 2025
MEGA25, Gewerbeausstellung Mellingen

Donnerstag, 3. Oktober bis Samstag, 5. Oktober 2025
Sinser Gewerbeausstellung 2025 (SIGA25)

Donnerstag, 1. Oktober 2026, bis Sonntag, 4. Oktober 2026
**Gewerbeausstellung des Gewerbevereins
Muri und Umgebung**

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet. Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

RÜCKGRAT DER SCHWEIZER MOBILITÄT ENTLASTEN

JA ZUM DRINGEND NOTWENDIGEN AUSBAU DER NATIONALSTRASSEN

Am 24. November stimmt die Schweiz über den Ausbauschnitt 2023 STEP für die Nationalstrassen ab. Das Geschäft ist eine von vier Teilvorlagen, die den gezielten Ausbau des Autobahnnetzes in den nächsten Jahren und Jahrzehnten vorsieht. Und dieser Ausbau ist von grosser Wichtigkeit für die Sicherstellung eines funktionierenden Strassennetzes. Im Kanton Aargau hat sich deshalb ein breit abgestütztes Komitee aus bürgerlichen Parteien, Wirtschafts- und Verkehrsverbänden gebildet, das sich gemeinsam für ein Ja zu weit-sichtiger Mobilitätsplanung einsetzt.

Die Autobahn ist das Rückgrat des Strassennetzes der Schweiz und insbesondere auch des Kantons Aargau. Leistungsfähige Autobahnen stellen zusammen mit dem Bahnnetz die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sicher. Eine gut ausgebaute

Autobahn entlastet zudem die untergeordneten Strassennetze (Kantons-/ Gemeindestrassen) auf entscheidende Weise. Und ein Ausbau ist dringend notwendig: Die aktuell 48 000 Stautunden (Tendenz weiter steigend) kosten die Schweizer Wirtschaft jährlich 1,2 Milliarden Franken – ganz zu schweigen von den indirekten Kosten.

Gesamtheitliche Mobilitätsplanung fortsetzen – im Sinn von Ökologie, Ökonomie und Sicherheit

Die Autobahnausbauten sind eng mit den Kantonen abgestimmt. Sie stehen nicht in Konkurrenz zum öffentlichen Verkehr, sondern ergänzen die Projekte der Bahninfrastruktur. Kapazitätsausbauten sind sowohl beim Individualverkehr wie auch beim ÖV nötig, um langfristig ein funktionierendes Mobilitätssystem sicherzustellen. Die Ausbauten werden möglichst flächenschonend und mit Rücksicht auf die Umwelt gebaut. Beim Ausbauschnitt 2023 sind drei Tunnelprojekte enthalten. Diese sind zwar

kostenintensiv, beanspruchen dafür kein zusätzliches Land und schonen die Umwelt. Zudem wird mit einem gut ausgebauten Nationalstrassennetz die Sicherheit erhöht, werden Fussgänger und Langsamverkehr durch Entlastung der Gemeindestrassen besser geschützt und rasche Zufahrten für Blaulichorganisationen bei Ereignissen auf der Autobahn ermöglicht.

Ausbau Schritte im Aargau vehement weiter vorantreiben – mit einem Ja zu STEP

Die Teilprojekte des Ausbauschnittes 2023 sind die Autobahnabschnitte bzw. Tunnels in den Kantonen Bern, St. Gallen, Schaffhausen, Basel und Genf. Für den Aargau ist ein deutliches Ja am 24. November von grosser Wichtigkeit, auch wenn in der aktuellen Vorlage keine Teilprojekte in unserem Kantonsgebiet enthalten sind. Nur mit einer Zustimmung zu STEP sind weitere notwendige Ausbauten möglich, und solche sind auch im Aargau vorgesehen. Namentlich sind dies der 6-Spur-Ausbau

auf den Abschnitten Aarau Ost – Birrfeld, Wiggertal – Oftringen, Oftringen – Aarau West und Wettingen – Dietikon.

Es braucht ein klares JA des Kantons Aargau am 24. November 2024 zu STEP, um den Weg für Ausbauschnitte im Kanton Aargau weiter zu ebnet!



Stefan Huwyler

Grossrat FDP, Präsident Aarg. Verkehrskonferenz (AVK), Co-Präsident Aargauer Komitee «Ja zu STEP»



INNOVATIONSTIPP FÜR KMU



Bernhard Isenschmid
Fachverantwortlicher
Digitalisierung und
Industrie 4.0

Einfach Prozesse optimieren – mit dem KMU-DigitalScan

Das Hightech Zentrum (HTZ) Aargau hat mit dem KMU-DigitalScan ein Verfahren entwickelt, mit dem Sie für Ihr KMU auf einfache und kostengünstige Weise Optimierungspotenziale in Ihren Geschäftsprozessen finden und nutzen können. Das HTZ hat den KMU-DigitalScan für all jene Aargauer Unternehmerinnen und Unternehmer entwickelt, welche die Vorteile der Digitalisierung nutzen wollen.

Die Herausforderung ist da, und immer mehr Unternehmen beschäftigen sich damit, wie sie ihre Wettbewerbsfähigkeit weiter steigern können, um langfristig konkurrenzfähig zu bleiben.

Zum Beispiel mit jenen vielfältigen Möglichkeiten, welche die künstliche Intelligenz zu bieten hat. Wir, erfahrene Expertinnen und Experten des HTZ, machen Sie mit dem KMU-DigitalScan vertraut. Wir unterstützen Sie dabei, für Ihre Geschäftsmodelle und Unternehmensprozesse innovative Lösungen zu finden, die schnell umsetzbar sind und die zu messbaren Erfolgen führen.

Interessiert? Dann sprechen Sie mit uns!

Weitere Infos: www.kmudigitalscan.ch



Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.



ARBEITEN IM MANDAT MIT DEM AGV

Die Geschäftsstelle des Aargauischen Gewerbeverbands führte diverse Verbandssekretariate auf Mandatsbasis. Wir haben bei Fabian Käufeler, Präsident von *suissetec aargau*, nachgefragt, welchen Nutzen sich sein Verband von dieser Zusammenarbeit erhofft und welches die grössten Herausforderungen der Gebäudetechnikbranche sind.

INTERVIEW: AARGAUER WIRTSCHAFT

Was bringt Ihrem Verband und Ihren Mitgliedern das Netzwerk des Gewerbeverbands?

Dank der Zusammenarbeit mit dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) profitiert *suissetec aargau* on top von dessen Netzwerk. Das erlaubt den Aufbau und die Pflege wertvoller Kontakte. Ebenso bietet es die Möglichkeit, gemeinsame Projekte zu verfolgen und Synergien zu nutzen.

Was schätzen Sie besonders am Dienstleister AGV?

Die Mischung aus Fachkompetenz, Partnerschaft und Loyalität. Dank dem breiten Know-how der AGV-Mitarbeitenden erfahren unsere *suissetec aargau*-Mitglieder eine kompetente Beratung auf vielen Ebenen. Aber auch unsere Mitarbeitenden sowie die Vorstandsmitglieder dürfen stets auf die wertvolle Unterstützung der Sekretariatsführung zählen. Die Zusammenarbeit ist professionell, ausgeprägt kollegial, qualitätsbewusst und vertrauensvoll.

Warum vertrauen Sie auf die Dienste des AGV und führen das Verbandssekretariat nicht in Eigenregie?

Der AGV verfügt über spezialisierte Fachkenntnisse und Erfahrung im Bereich der Verbandsführung, insbesondere in arbeitsrechtlichen, administrativen, buchhalterischen und organisatorischen Fragen. Diese Expertise wäre schwer in Eigenregie aufzubauen und zu unterhalten. Der AGV



Iris Flückiger, Verbandssekretärin suissetec aargau, und Fabian Käufeler, Präsident suissetec aargau, schätzen die intensive Zusammenarbeit.

verfügt über bewährte Prozesse und Strukturen für das Management des Verbandssekretariats. Das ermöglicht eine effiziente Abwicklung und Weiterentwicklung administrativer Aufgaben und eine professionelle Betreuung der Mitglieder, was für *suissetec aargau* von grossem Wert ist. Durch die Auslagerung des Sekretariats an den AGV kann sich *suissetec aargau* auf seine Kernaufgaben und strategischen Ziele konzentrieren, ohne interne Ressourcen für administrative Tätigkeiten aufwenden zu müssen. Das spart Zeit und Kosten. Gleichzeitig wird unser Qualitätsanspruch erfüllt. Ebenso überzeugen die Infrastruktur sowie die geografische Lage. Der AGV ist sowohl mit dem Auto als auch mit den öffentlichen Verkehr gut erreichbar. Die Zusammenarbeit mit dem AGV ist in mehreren Hinsichten kosteneffizienter als der Aufbau und der Betrieb eines eigenen Sekretariats, das die Verfügbarkeit gewährleisten muss. Mit seinen diversen Mandaten vermag er, Synergien zu erzeugen und somit Dienstleistungen zu interes-

santen Konditionen anzubieten. Der AGV reagiert flexibel auf die sich verändernden Bedürfnisse von *suissetec aargau* und bietet massgeschneiderte Dienstleistungen, die den aktuellen Herausforderungen und Entwicklungen gerecht werden. Insgesamt ermöglicht diese Zusammenarbeit, sich auf die verbandsinternen Kernkompetenzen zu konzentrieren und gleichzeitig von der Professionalität und der Effizienz des AGV zu profitieren. Das stärkt das Wirken und die Zufriedenheit der Mitglieder von *suissetec aargau*.

Welches sind die einflussreichsten Herausforderungen in der Gebäudetechnikbranche?

Die Gebäudetechnikbranche steht vor mehreren Herausforderungen, die sowohl kurzfristige als auch langfristige Auswirkungen auf Unternehmen und die gesamte Branche haben:

1. Fachkräftemangel: Der Mangel an qualifizierten Fachkräften ist eine der grössten Herausforderungen in der Gebäudetechnik.

2. Digitalisierung und Technologiewandel: Die fortschreitende Digitalisierung verändert die Arbeitsweise in der Gebäudetechnik grundlegend. Unternehmen müssen investieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

3. Nachhaltigkeit und Energieeffizienz: Die steigenden Anforderungen an Nachhaltigkeit und Energieeffizienz, getrieben durch gesetzliche Vorgaben und den gesellschaftlichen Druck, stellen eine zentrale Herausforderung dar.

4. Regulatorische Anforderungen: Die zunehmende Komplexität der regulatorischen Landschaft, einschliesslich strengerer Bauvorschriften, Sicherheitsstandards und Umweltauflagen, erfordert eine ständige Anpassung der Unternehmenspraktiken. Das stellt vor allem kleinere Unternehmen vor grosse Herausforderungen.

- 5. Kosten- und Preisdruck:** Die Branche sieht sich einem steigenden Kosten- und Preisdruck ausgesetzt, bedingt durch volatile Rohstoffpreise, steigende Löhne und zunehmende Konkurrenz. Diese Herausforderungen bedingen von Unternehmen in der Gebäudetechnikbranche eine hohe Anpassungsfähigkeit, Innovationskraft und die Bereitschaft, in die Zukunft zu investieren. Nur so können sie in einem sich schnell wandelnden Marktumfeld erfolgreich bleiben.
- 6. Innovation und technologische Entwicklung:** Die Notwendigkeit, innovative Lösungen anzubieten, die sowohl den Anforderungen der Kunden als auch den technischen Standards entsprechen, ist eine ständige Herausforderung. Der Innovationsdruck zwingt Unternehmen dazu, kontinuierlich in Forschung und Entwicklung zu investieren.
- 7. Lieferkettenprobleme:** globale Lieferkettenprobleme, die durch geopolitische Spannungen und pandemiebedingte Unterbrechungen verstärkt wurden.
- Wie betrachten Sie die Zusammenarbeit mit dem AGV?**
Die Zusammenarbeit mit dem AGV wird als äusserst positiv und wertvoll betrachtet. Folgende Schlagwörter fallen mir dazu ein:
- 1. Verlässlicher Partner,** der stets im Interesse seiner Mitglieder handelt.
 - 2. Effektive Interessenvertretung:** Die Zusammenarbeit mit dem AGV ermöglicht eine starke und gebündelte Interessenvertretung auf politischer und sozialer Ebene. Durch diese Kooperation fühlen sich die Mitglieder gut vertreten und wissen, dass ihre Anliegen und Bedürfnisse gehört werden.
 - 3. Professionelle Unterstützung:** Der AGV bietet eine breite Palette an Dienstleistungen, die von der Buchhaltung über Tarifverhandlungen bis zur Mediation reichen.
 - 4. Netzwerk und Wissensaustausch** tragen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Innovationsfähigkeit der Mitgliedsunternehmen bei.
 - 5. Flexibilität und Anpassungsfähigkeit:** Der AGV zeigt sich als flexibler Partner, der in der Lage ist, auf die sich verändernden Bedürfnisse seiner Mitglieder einzugehen. Diese Anpassungsfähigkeit macht die Zusammenarbeit in einem dynamischen Umfeld besonders wertvoll.
- 6. Qualitätsstandards:** Die Zusammenarbeit mit dem AGV steht für hohe Qualitätsstandards in der Beratung und der Dienstleistung.
- Was halten Sie von «Schule trifft Wirtschaft»?**
«Schule trifft Wirtschaft» betrachte ich als äusserst positiv und wichtig für die Zukunft. Es bedeutet einen längst fälligen Brückenschlag zwischen Schule, Politik und Unternehmen. Es ist wünschenswert, dass sich dieses Projekt entfaltet und erfolgreich etabliert.



«Wie steigere ich den Wert meiner Firma in volatilen Zeiten?»

MIGROS
BANK

Gerade in wirtschaftlich anspruchsvolleren Zeiten ist es wichtig, Optimierungspotenziale im Unternehmen zu erkennen und gezielt anzugehen. Als Sparringspartnerin unterstützen und beraten wir Ihr Unternehmen umfassend im Bereich Unternehmensoptimierung. Damit Ihre Firma fit für die Zukunft ist.

Mehr erfahren
migrosbank.ch/langfristig



Der Vorstand des Gewerbeverbands



Benjamin Giezendanner
Präsident



Hans R. Schibli
Vize-Präsident / Konsulent



Robert Weishaupt
Vize-Präsident



Urs Widmer
Geschäftsleiter AGV



Fabian Koch
Bezirksvertreter
Aarau



Flavio De Nando
Bezirksvertreter
Baden



Christian Füglistaller
Bezirksvertreter
Bremgarten



Dario Abbatiello
Bezirksvertreter
Brugg



Helen Dietsche
Bezirksvertreterin
Kulm



Fabian Widmer
Bezirksvertreter
Lenzburg



Franiska Bircher
Bezirksvertreterin
Laufenburg



Daniel Urech
Bezirksvertreter
Muri



Anita Kym
Bezirksvertreterin
Rheinfelden



Pascal Blum
Bezirksvertreter
Zofingen



David Müller
Bezirksvertreter
Zurzach



Stefanie Heimgartner
Vertreterin
ASTAG Sektion AG



Stefan Wittmer
Vertreter baumeister
verband aargau



Lukas Hürlimann
Vertreter
GastroAargau



Lukas Korner
Vertreter
Gesundheitsbranchen



Thomas Lenzin
Vertreter
suissetec aargau



David Kläusler
Vertreter
VSSM Aargau



Dr. Adrian Schoop
Grossrat FDP



Manuel Kaspar
Grossrat SVP

HAGO-GUTSCHEINE FÜR ERFOLGREICHE LEHRLINGE

Erfolgreiche Lehrlinge sollen ausgezeichnet werden. Diese Tradition pflegt der Handwerker- und Gewerbeverein Oberwynental (HAGO) seit Jahren. Ehemals stieg man mit einem Helikopter in die Lüfte, doch dieses Jahr entschied man sich, die erfolgreichen Lehrlingebgänger mit einem HAGO-Gutschein zu belohnen.

SUSANNE MERZ

Im September lud der HAGO deshalb die drei Lehrlingebgänger mit den besten Abschlussnoten

sowie einen vierten, durch Zufallslos auserkorenen Lehrlingebgänger zur Auszeichnungsfeier in Oli's Pub nach Reinach ein. HAGO-Präsident Jörg Stalder sowie die Vorstandsmitglieder Désirée Bühler und Patrick Haller konnten Elia Wagner, Luzia Herzog, Ilenia Staub und Marin Zecevic HAGO-Gutscheine im Gesamtwert von 1100 Franken überreichen, bevor es zum Apéro und einem Plauschflipperturnier ging.

Der HAGO bedankt sich bei allen Lehrbetrieben für die Leistungen im Zusammenhang mit der Ausbildung junger Berufsleute.



Désirée Bühler (Besitz HAGO), Patrick Haller (Vizepräsident HAGO), Jörg Stalder (Präsident HAGO), Luzia Herzog, Elia Wagner (Beste Leistung), Ilenia Staub, Marin Zecevic

DASZELT



AARAU 18. – 29.10.24, SOLOTHURN 07. – 29.11.24, WETTINGEN 15.11.24. – 31.12.25, BERN-WABERN 10. – 31.12.24, WINTERTHUR 30.01. – 09.03.25, LENK 07. – 23.02.25, ZÜRICH 19.03. – 16.04.25, EGERKINGEN 01. – 16.04.25, USTER 12. – 27.04.25, GOSSAU SG 15. – 24.05.25, LUZERN 07. – 20.06.25, BASEL 13. – 28.09.25, ALTSTÄTTEN SG 15. – 26.10.25, SOLOTHURN 06. – 21.11.25, BERN 07. – 31.12.24





ARBEITGEBERSERVICE DES KANTONS AARGAU

«WIR WOLLEN DIE ANGEBOTE DES KANTONS FÜR ARBEITGEBER BEKANNTER MACHEN»

Um Arbeitgeberanliegen effizienter bearbeiten zu können, ist seit einem Jahr der Arbeitgeberservice im Kanton Aargau als eigener Bereich tätig. Für eine bessere Erreichbarkeit wurde eine zentrale Hotline eingerichtet.

Eros Barp, Leiter des Arbeitgeberservices, erzählt über seine Abteilung und wie er sie weiterentwickeln will.

Was hat Sie zu der Einführung einer Hotline veranlasst, und wie profitieren die Arbeitgeber davon?

Eros Barp: Die Einführung einer zentralen kantonsweiten Hotline und einer einzigen E-Mail-Adresse für alle Arbeitgeberanliegen war ein entscheidender Schritt, um unseren Service kundenfreundlicher zu gestalten. Früher hatten wir sieben RAV-Standorte mit unterschiedlichen Telefonnummern, was für die Unternehmen oft verwirrend und zeitauf-

wendig war. Deswegen baten uns immer wieder verschiedene Arbeitgeberverbände um eine Hotline-Lösung.

Wie haben Arbeitgeber auf diese Veränderungen reagiert?

Die Rückmeldungen der Arbeitgeber sind durchweg positiv. Viele schätzen die erhöhte Erreichbarkeit. Auch die Einheitlichkeit in der Beratung und die schnelle Reaktion auf ihre Anliegen wurden mehrfach hervorgehoben. Insgesamt konnten wir so die Zufriedenheit der Unternehmen, die unsere Dienstleistungen in Anspruch nehmen, signifikant steigern.

Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung des Arbeitgeberservices im Kanton Aargau?

Ein grosses Ziel ist es, unsere Dienstleistungen noch bekannter zu machen. Viele Unternehmen wissen gar nicht, dass der Kanton beispielsweise Einarbeitungszuschüsse, Unterstützung



KMU profitieren vom Ausbau des Arbeitgeberservices

bei der Anstellung von Geflüchteten, bei Fragen zu Betriebsschliessungen oder Personalabbau, Beratung bei Kandidatenprofilanfragen oder bei Unklarheiten bezüglich der Stellendepflicht anbietet. Diesbezüglich kann ich unseren Arbeitgeberanlass am 12. November im Kultur- und Kongresshaus in Aarau nur wärmstens empfehlen. Dort können sich Unternehmerinnen und Unternehmer

ganz genau über unsere Angebote informieren. Eine Anmeldung ist online über www.ag.ch/arbeitgeberforum bis zum 29. Oktober möglich.

Die Kontaktdaten der neuen Hotline lauten:

Telefon: 056 200 01 20

E-Mail: arbeitgeberservice@ag.ch



Aargauischer Gewerbeverband



Aargauische Industrie- und Handelskammer

**Kooperation
Arbeitsmarkt**



Welche Bedürfnisse haben die Arbeitnehmenden der Zukunft und was können Unternehmen tun, um junge Talente zu gewinnen?

Um diese und weitere Fragen geht es beim **Arbeitgeberforum 2024** am 12. November 2024, 17.00 Uhr im Kultur- und Kongresshaus, Aarau.

Jetzt anmelden unter www.ag.ch/arbeitgeberforum oder via QR-Code






Reinmann
Drucklösungen AG

Flugplatz 8, 3368 Bleienbach
www.reinmann-dl.ch

Kopierer und Drucker von:
 Faigle AG
 nashuatec EPSON DEVELOP
 Rumox AG
 xerox KYOCERA
 Graphiland AG RISO

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen zu berücksichtigen.

November 2024

Dienstag, 12.11.2024 **Arbeitgeber-Anlass**
17 Uhr
KUK Aarau

Januar 2025

Mittwoch, 8.1.2025 Neujahrs- Apéro 2025, 18 Uhr
KUK Aarau

Unternehmertum ist eine grosse Herausforderung

Für ein starkes Unternehmertum

© UBS 2024. Alle Rechte vorbehalten.



ubs.com/unternehmertum



NETZWERK ZUR STÄRKUNG DER BERUFSBILDUNG

MIT «SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT» GEGEN DEN FACHKRÄFTEMANGEL

Die gemeinsame Initiative des Aargauischen Gewerbeverbands und des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands verfolgt das Ziel, die Berufsausbildung zu fördern und dem Mangel an Fachkräften entgegenzuwirken. Mit dem Verein «Schule trifft Wirtschaft» wurden geeignete Strukturen geschaffen, um dieses Vorhaben zu forcieren.

Der Motor der Schweizer Wirtschaft läuft weiterhin gut, und der Bedarf an Fachkräften ist hoch. Trotz Digitalisierung, künstlicher Intelligenz und Globalisierung wird der Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeitende voraussichtlich intensiver werden. Selbst wenn der Begriff «Fachkräftemangel» oft strapaziert wird, müssen wir das Thema ernst nehmen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft, aber auch des lokalen Gewerbes zu sichern. Leider entspricht es heute der Realität, dass das Wertschöpfungspotenzial aufgrund des Mangels an qualifiziertem Personal in gewissen Branchen nicht ausgeschöpft werden kann. Negative Auswirkungen auf den Kundenservice, die Flexibilität oder die Work-Life-Balance der Mitarbeitenden sind möglich.



Claudio Erdin

Geschäftsleiter-Stv. AGV
und Geschäftsführer des Vereins
Schule trifft Wirtschaft



Die neue Website www.schule-trifft-wirtschaft.ch ist nun online.

Bereits bei der Berufswahl zeigt sich ein Ungleichgewicht: Während kaufmännische Berufe und Berufe in der IT stark nachgefragt sind, haben handwerkliche und traditionelle Betriebe Schwierigkeiten, Lehrstellen zu besetzen. Trotz verstärktem Berufsmarketing bleiben viele Lehrstellen in diesen Bereichen unbesetzt. Zudem steigt der Anteil der Übertritte an Kantonsschulen. Auch wenn die Maturitätsquote im Aargau mit 17,3 Prozent unter dem nationalen Durchschnitt liegt, wird erwartet, dass immer mehr Schüler die Kantonsschule einer Berufslehre vorziehen, was den Mangel an Lehrlingen verstärkt.

Frühzeitige Kontakte mit der Berufswelt

Ein Grund für das beschriebene Problem ist aus Sicht des Aargauischen

Gewerbeverbands (AGV) die mangelnde Aufklärung im Umfeld der Jugendlichen, insbesondere bei Eltern, Lehrpersonen und anderen Einflusspersonen. Trotz intensiver Beschäftigung mit der Berufswahl im Unterricht im Rahmen des Lehrplans 21 und trotz Veranstaltungen wie der Aargauischen Berufsschau braucht es mehr Berührungspunkte mit der Berufswelt. Schon Primarschülerinnen und Primarschüler sollten spielerisch erste Berufserfahrungen sammeln können. Berufserkundungstage oder Besuche von Fachleuten im Unterricht könnten den späteren Berufswahlprozess erleichtern. Alle Beteiligten – Gewerbe, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen und Behörden – müssen eng zusammenarbeiten, um die Berufswahl attraktiv zu gestalten. Denn die Karrierechancen von Be-

rufslernenden stehen denen von Maturanden in nichts nach.

Von der Initiative zur Vereinsgründung

Der AGV und der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) starteten vor einigen Jahren die Initiative «Schule trifft Wirtschaft», um die Zusammenarbeit zwischen Schulen und dem lokalen Gewerbe zu fördern. Erste Zusatzveranstaltungen ergänzten die Aargauische Berufsschau, doch eine Analyse zeigte, dass in vielen Regionen Aktivitäten fehlen. Eine Umfrage bestätigte, dass der Austausch zwischen Schulen und Gewerbe selten, aber gewünscht ist.

Daraufhin nahm der AGV Gespräche mit allen Beteiligten des Berufswahlprozesses auf. Die Initiative stiess auf

breites Interesse. Unterstützt durch den AGV, den alv, ask! und das kantonale Bildungsdepartement wurde ein Konzept entwickelt. Am 16. Mai 2024 wurde im Rahmen der Woche der Berufsbildung der Verein «Schule trifft Wirtschaft» gegründet.

Ziele von «Schule trifft Wirtschaft»

Der Verein hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Vermarktung der Stärke und der Perspektive der Berufslehre
- Verstärkte lokale Vernetzung von Schule und Wirtschaft
- Bedürfnisgerechte Einbindung aller Anspruchsgruppen (Behörden, Berufsberatung, Eltern, Gewerbe, Kanton [Sek 1/2], Lehrpersonen, Schulleitungen)
- Förderung von gemeinsamen Veranstaltungen unter dem Titel «Schule trifft Wirtschaft»
- Verknüpfung von Kompetenzen in der beruflichen Orientierung gemäss Aargauer Lehrplan mit der Praxis
- Stärkung der Sichtbarkeit des lokalen/regionalen Berufsbildungsangebots für Jugendliche, Eltern, Lehrpersonen und weitere Ansprechpersonen
- Aufbau einer zentralen Informationsplattform für das Angebot von «Schule trifft Wirtschaft» im Kanton Aargau
- Senkung der Eintrittshürden für die Planung lokaler Aktivitäten, beispielsweise über zugängliche Konzepte im Sinne von Best Practice
- Reduktion der Abhängigkeit vom Engagement einzelner Personen in den Schulen und in der Wirtschaft
- Förderung von Arbeits- und Projektgruppen, bestehend aus lokalen/regionalen Schul- und Gewerbevereinsvertretungen

Der Fokus liegt auf lokalem Engagement, um Schulen besser mit dem regionalen Gewerbe zu vernetzen. Der Verein «Schule trifft Wirtschaft» übernimmt keine direkte organisatorische Rolle, unterstützt Projekte jedoch ideell und finanziell. Langfristig soll im Kanton Aargau ein flächendeckendes, attraktives Angebot zur Berufswahl entstehen oder ausgebaut werden.

Mögliche Veranstaltungen im Rahmen von «Schule trifft Wirtschaft» sind:

- Regionale Berufsmessen/ Tischmessen
- Berufserkundungstage
- Tag der offenen Tür
- Schnuppernachmittage
- Informationsveranstaltungen
- Berufserkundungstrails
- Besuche von Gewerbevertreterinnen und Gewerbevertretern in der Schule
- Betriebsbesichtigungen
- Unternehmensplanspiele in der Schule

Die neue Website www.schule-trifft-wirtschaft.ch dient als zentrale Plattform für den Informationsaustausch und erhöht die Sichtbarkeit des Engagements. Die Geschäftsführung des Vereins liegt beim AGV.



Sie suchen weitere Informationen oder möchten Mitglied beim Verein «Schule trifft Wirtschaft» werden? Dann besuchen Sie unsere Homepage (via QR-Code) oder melden Sie sich per E-Mail an info@schule-trifft-wirtschaft.ch.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.



Wieder in den Regierungsrat

Jean-Pierre Gallati

www.gallati.ag





STIFTI24 – GROSSER AUFMARSCH BEI DER ZWEITEN BERUFSSCHAU IN BRUGG-WINDISCH

Zum zweiten Mal hat KMU Region Brugg die Berufsschau Stiffti24 erfolgreich durchgeführt. Am 12. und 13. September 2024 standen die Türen offen für die Berufswahl im Sportausbildungszentrum Mülimatt, Brugg-Windisch. Die insgesamt 57 Aussteller haben 103 Berufe präsentiert.

KMU REGION BRUGG

Über 1500 Schüler haben sich mit ihren Klassen zur Besichtigung angemeldet. Auch zahlreiche Klassen von ausserhalb des Bezirks Brugg haben die Berufsschau besucht. Das zeigt, dass die Stiffti ein wichtiger lokaler Anlass ist, der alternierend zur Aargauischen Berufsschau alle zwei Jahre stattfindet.

Die Jugendlichen konnten auf ihrem Rundgang über 100 Berufsbilder kennenlernen und teilweise selbst Hand anlegen. Die Aussteller haben keinen Aufwand gescheut, um ihre Berufe an den Tischen professionell und mit eigenen Ideen vorzustellen. An dieser Stelle herzlichen Dank an die Aussteller für ihr zweitägiges Engagement. Was in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich ist, aber eben doch notwendig, damit der Berufslehre noch mehr Gewicht verliehen werden kann.

Podiumsdiskussion zum Thema Trends in der Berufsbildung

An der Berufsschau waren zudem Berufs- und weiterführende Schulen wie die Berufsfachschule BBB, das Bildungsnetzwerk Aargau Ost, das BWZ Brugg, die Fachhochschule

Nordwestschweiz, die Oda GS Aargau AG, das Zentrum Bildung sowie die Berufsberatung ask! präsent. Das Bildungsnetzwerk Aargau Ost und das Forum für Bildung + Wirtschaft, mehr.wert.aarau, haben zu einer Podiumsdiskussion unter dem Titel «Trends in der Berufsbildung» eingeladen.

Folgende Firmen, Institutionen und Gemeinden haben die Realisation der Stiffti24 unterstützt: Aargauischer Gewerbeverband, Aargauische Industrie- und Handelskammer, xinfra gmbh, Brugg Regio Standortförderung, Jost Elektro AG Brugg, BZW Bildungszentrum Brugg, Campussaal Brugg-Windisch, Fachhochschule Nordwestschweiz, Stadt Brugg, Aargauische Kantonalbank, Graf Haustechnik AG, Riggenschach AG, Carrosserie Maier

GmbH. Wir bedanken uns herzlich für dieses Engagement zugunsten der Jugend und des dualen Bildungssystems.

Stiffti26

Wenn Sie Lust haben, bei der nächsten Stiffti26 Ihre Firma mit den entsprechenden Berufslehren vorzustellen, können Sie sich schon jetzt bei uns melden unter:

info@kmueregionbrugg.ch.

Wir freuen uns auf die nächste Ausgabe, wenn es dann heisst: Stiffti26, die Dritte.

KMUREGIONBRUGG

Impressionen der Stiffti24





Schule

trifft Wirtschaft

Gemeinsam stark!

«Schule trifft Wirtschaft» - das Netzwerk für die Förderung der Berufsbildung

Die Initiative verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- Stärken und Perspektive der Berufslehre aufzeigen
- Lokale Vernetzung von Schule und Gewerbe verstärken
- Förderung von gemeinsamen Veranstaltungen unter dem Titel «Schule trifft Wirtschaft»
- Verknüpfung von Kompetenzen in der Beruflichen Orientierung gemäss Aargauer Lehrplan mit der Praxis
- Bekämpfung der Fachkräftemangels



AARGAUISCHER APOTHEKERVERBAND

Der AGV begibt sich auf eine spannende Zeitreise durch die Berufswelt – gestern, heute und morgen. In Interviews kommen erfahrene Berufsfachleute zu Wort, die von den Herausforderungen und Veränderungen in ihrem Arbeitsumfeld erzählen.

Aber auch der Blick auf den Berufsnachwuchs fehlt nicht, denn sie sind die Gestalter von morgen. Erfahren Sie, wie sich die Gegebenheiten im Laufe der Zeit entwickelt haben und welche Perspektiven die Zukunft bereithält.



Jacqueline Ruffin
Pharma-Assistentin EFZ
TopPharm Rathaus Apotheke, Wettingen

1 Wie haben sich die Anforderungen in Ihrem Berufsfeld seit Ihren Anfängen verändert, und welche prägenden Erfahrungen haben Sie in Ihrer langjährigen Karriere gemacht?

Früher war unsere Hauptaufgabe neben dem Beraten von meist kranken Menschen das Herstellen von Hausspezialitäten oder ärztlich verordneten Rezepturen. Von spezialisierten Verkäuferinnen wurden wir mehr und mehr zu Gesundheitscoaches. Unser Dienstleistungsportfolio wurde stets erweitert. Freude haben, an Neuem interessiert sein, sich weiterbilden – das alles trägt viel zu einem erfüllten Berufsleben bei.

2 Inwiefern beeinflussen aktuelle technologische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen Ihr tägliches Arbeiten, und wie gehen Sie damit um?

Heute werden wir unterstützt durch Computersysteme, Medikamentenroboter und moderne Laborgeräte. Somit können wir mehr Zeit in die Beratung investieren. Die Ausführung unserer Arbeit ist sicherer, effizienter und vertiefter. Die Qualität wird dadurch erhöht. Wir können innert kürzester Zeit individuelle Lösungen für jeden einzelnen Kunden anbieten.

3 Welche Trends und Entwicklungen erwarten Sie für die Zukunft Ihres Berufsfeldes, und wie bereiten Sie sich und Ihr Team darauf vor?

Wir werden unser Dienstleistungsangebot weiter ausbauen sowie die Aufgaben des Gesundheitscoaches intensivieren. Wir werden eine enge Zusammenarbeit in der Gesundheitsbranche anstreben. Sich weiterzubilden und mit der Digitalisierung mitzugehen, ist ebenso wichtig, wie gemeinsame Ziele anzustreben und gegenseitig von Know-how zu profitieren.

4 Wie erleben junge Talente den Einstieg in die Arbeitswelt heute im Vergleich zu früher, und welche Ratschläge würden Sie ihnen für eine erfolgreiche Karriere mit auf den Weg geben?

Der Einstieg in die Arbeitswelt ist und war immer schon anspruchsvoll. Sich im beruflichen Umfeld zurechtfinden, Interesse zeigen und einen respektvollen Umgang mit Mitmenschen haben, das sind wichtige Faktoren. Mut, Begeisterung und Selbstvertrauen sind hilfreich für eine erfolgreiche Karriere. Schön, wenn sich jemand für unseren wunderbaren Beruf entscheidet.



Lara Ribeiro
Fachfrau Apotheke EFZ (3. Lehrjahr)
Apotheke Aarburg, Aarburg

1 Wie erlebst du als Berufseinsteigerin die aktuellen Anforderungen in deinem Arbeitsumfeld im Vergleich zu den Erfahrungen, die gestandene Fachleute aus ihrer Anfangszeit teilen?

Ich gehöre zum ersten Lehrgang mit der neuen angepassten Ausbildung zur Fachfrau/zum Fachmann Apotheke EFZ und bin im dritten Lehrjahr. Es sind keine grossen Änderungen. Ich bin froh, dass ich früh mit dem Bedienen starten durfte und somit den Kontakt zu Kunden aufbauen konnte. Ich denke, das ist ein sehr wichtiger Ansatz in meinem Beruf. Die Schulfächer und die Praxisaufträge sind zum Teil unterschiedlicher aufgebaut als bei den gestandenen Fachleuten, welche die Ausbildung zur Pharma-Assistentin/zum Pharma-Assistenten EFZ absolviert haben.

2 Mit Blick auf die technologischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Veränderungen: Wie beeinflussen diese Faktoren deine Arbeit, und wie gehst du damit um?

Ich komme im Grossen und Ganzen gut damit klar. Einige Entwicklungen und Veränderungen können zum Teil eine Challenge sein, aber in der Apotheke sind wir ein Team und helfen uns gegenseitig. Ich denke, technologische und gesellschaftliche Veränderungen sind heute immer wieder ein grosses Thema und für viele dementsprechend hilfreich.

3 Welche Trends und Entwicklungen erwartest du für dein Berufsfeld, und wie bereitest du dich darauf vor, um deinen Beitrag in einer sich wandelnden Arbeitswelt zu leisten?

In der Arbeitswelt gibt es stets neue Entwicklungen und Trends, jedoch nicht alle sind brauchbar. In der Apotheke sind wir aber zum Glück ein Team und können bei Unklarheiten und Fragen miteinander sprechen und eine Lösung suchen. Für mein Berufsfeld erwarte ich eine unkomplizierte und rasche Entwicklung. Ich lasse mich aber natürlich von der Zukunft überraschen.

4 Als Teil der jungen Generation: Welche Herausforderungen siehst du bei deinem Einstieg in die Arbeitswelt, und welche Ratschläge würdest du anderen Berufseinsteigern geben, um erfolgreich in ihre Karriere zu starten?

Am Anfang ist alles neu und somit eine Herausforderung. Kleine Aufgaben, die zu Beginn der Ausbildung schwierig waren, sind heute für mich von Tag zu Tag selbstverständlicher. Mit einem guten Team lernt man jederzeit Neues. Das Wichtigste ist, motiviert zu sein und den Fokus auf den Beruf zu legen.

TREUHAND|SUISSE

DAS «BÜRO» IM GRIFF?

Die Qualität stimmt, die Preise sind wettbewerbsfähig, das Team beherrscht sein Metier, die Kunden sind zufrieden. Jetzt kann eigentlich nichts mehr missglücken. Und doch gerät so mancher Gewerbebetrieb in Schiefelage: weil er an administrativen, finanziellen und organisatorischen Stolpersteinen strauchelt.

Wenn ein Gewerbebetrieb sein Kerngeschäft beherrscht, ist das schon einmal gut. Wenn jetzt noch die Abläufe «im Büro» einwandfrei funktionieren, steht dem Erfolg nichts mehr im Weg. Das ist allerdings leichter gesagt als getan. Sieben Knackpunkte, die man im Auge behalten sollte:

Die Offerte, der erste Eindruck
Selbst wenn viel läuft, schieben Sie Offertanfragen nicht auf die lange Bank. Eine Offerte ist die Chance, einem potenziellen Kunden zu vermitteln, wie Sie es mit Zuverlässigkeit, Sorgfalt und Qualität halten. Das sind Kriterien, die für viele Kunden beim Entscheid wichtiger sind als der Preis. Professionalität beginnt in der Offertphase. Sie kann viel zu Ihrem guten Ruf beitragen.

Effiziente Buchhaltung
Wie gut Sie den finanziellen Überblick bewahren, hat viel mit Ihrer Buchhaltung zu tun. Je aktueller, desto besser. Überlegen Sie gut, was Sie selbst erledigen wollen und was Sie dem Profi überlassen. Sprechen Sie mit Ihrem Treuhänder über die Möglichkeiten eines Buchhaltungsportals und über eine sinnvolle Arbeitsteilung – vom Erfassen der Belege bis zum Erstellen des Jahresabschlusses.

Geldfluss im Auge behalten
Einnahmen und Ausgaben vorausschauend zu überblicken, kann überlebenswichtig sein. Es geht darum, finanzielle Engpässe rechtzeitig zu erkennen und nötigenfalls Gegensteuer zu geben. Ein einfaches Instru-

ment hilft: der Liquiditätsplan. Dafür reicht eine simple Excel-Tabelle, in der man den Geldfluss für die kommenden drei, sechs, zwölf Monate auflistet. Auf der einen Seite setzt man die kommenden Ausgaben und ihr Fälligkeitsdatum ein, auf der anderen Seite die geschätzten Einnahmen in einem bestimmten Zeitraum.

Rechtzeitig Rechnung stellen
Und da wir gerade vom Geldfluss sprechen: Viele Gewerbebetriebe versäumen es in der Hektik des Tagesgeschäfts schlicht und einfach, die Rechnungen zu schreiben. Das kann zu ernstesten Engpässen führen und hat schon manche Firma in den Konkurs getrieben. Stellen Sie eine Zwischenrechnung, wenn Sie an einem grossen Projekt arbeiten, das sich über einen langen Zeitraum erstreckt. Machen Sie bereits in der Offerte transparent, wie Sie Rechnung stellen und wie Ihre Zahlungsbedingungen sind.

Wachstum planen
Die Fragen, die sich in Wachstumsphasen stellen, sind immer die gleichen: Wie können wir das Wachstum bestmöglich organisieren und bewältigen – personell, organisatorisch, räumlich, finanziell? Nehmen Sie sich Zeit, um vorauszudenken. Wenn ein Betrieb von zwei auf fünf, zehn oder zwanzig Mitarbeitende wächst, braucht es eine Weiterentwicklung der Abläufe. Sie riskieren sonst, dass Sie den Geschehnissen immer hinterherhecheln. Das ist auf Dauer schlecht für die Kundenzufriedenheit und für die Stimmung in der Firma.

Führungsstruktur anpassen
Flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege gehören zu den Stärken von Gewerbebetrieben. Der Gründer oder die Gründerin entscheidet über alles und arbeitet in der Regel selbst an der Front mit. Alle im Betrieb wissen, was läuft und was sie zu tun haben. Bis zu einer gewissen Grösse funktioniert diese Konstellation bestens. Aber wenn das Unternehmen wächst, kommt der Punkt, wo sich die Führungsstruktur entwickeln muss. Das bedeutet zum

Beispiel, die Führungsverantwortung aufzuteilen. Erfahrungsgemäss liegt hier ein Knackpunkt, weil nicht alle gleich gut loslassen können.

Das Rad nicht neu erfinden
Die Fragen, mit denen Gewerbebetriebe im Büro zu kämpfen haben, sind sich überall ähnlich. Prüfen Sie, ob es für Sie eine Branchenorganisation gibt, die konkrete Hilfe bietet. Oder konsultieren Sie Ihren IT-Support oder Ihr Treuhandbüro. Das sind Fachleute, die in viele Unternehmen hineinsehen und wissen, was sich bewährt hat.



Christian Nussbaumer
Präsident des Schweizerischen Treuhänderverbands
TREUHAND|SUISSE, Sektion Zürich

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft

Abheben!

Mit einer Weiterbildung an der Hochschule für Wirtschaft FHNW

Jetzt informieren  www.fhnw.ch/abheben



«GESUNDHEIT AM ARBEITSPLATZ»

VEREIN STÄRKT GESUNDHEIT AM ARBEITSPLATZ IN AARGAUER UNTERNEHMEN

Gesunde und motivierte Mitarbeitende in gesunden und produktiven Betrieben – das ist das Ziel des Vereins Forum für Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) im Kanton Aargau. Sind vermehrte Absenzen, Stress, Life-Domain-Imbalance oder körperliche Belastungen Thema in Ihrem Betrieb? Dann können die Angebote des Forum BGM Aargau Sie unterstützen.



Der Verein Forum BGM Aargau wurde 2007 von Akteuren der Gesundheits- und Wirtschaftspolitik des Kantons Aargau, engagierten Unternehmerinnen und Unternehmern, Wirtschaftsverbänden, Banken und Vertretenden der Verwaltung und der Wissenschaft gegründet. Das Ziel des Vereins ist, betriebliches Gesundheitsmanagement im Kanton Aargau zu verbreiten. Das Departement Gesundheit und Soziales finanziert die Geschäftsstelle des Forum BGM Aargau. Mittlerweile umfasst der Verein über 300 Mitglieder – hauptsächlich Unternehmen, denen die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden am Herzen liegt.

BGM – was ist das?

Betriebliches Gesundheitsmanagement umfasst alle systematischen Mass-

nahmen und Strategien, die Unternehmen ergreifen, um die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden zu fördern und zu erhalten. Ziel ist es, ein gesundes Arbeitsumfeld zu schaffen, das sowohl physisches als auch psychisches Wohlbefinden unterstützt, sowie die Eigenverantwortung und das gesundheitsförderliche Verhalten der Mitarbeitenden bei der Arbeit zu stärken.

BGM – wie wirkt es?

Ein effektives BGM zielt darauf ab, Kennzahlen wie die Krankheits- und Fluktuationsrate zu senken, die Motivation, die Produktivität und die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden zu steigern, Mitarbeitende zu binden und neue Arbeitskräfte zu gewinnen. BGM wirkt sich positiv auf das Arbeitsklima, die Arbeitsqualität und die Arbeitgeberattraktivität aus. Diverse Studien belegen, dass systematisch umgesetztes BGM die Gesundheit der Mitarbeitenden sowie die Kennzahlen positiv verändern kann. BGM wirkt also sowohl präventiv als auch nachhaltig und schafft eine Win-win-Situation für Unternehmen und Mitarbeitende, indem es die Gesundheit, die Effizienz und den wirtschaftlichen Erfolg gleichzeitig fördert.



Die beiden Geschäftsführerinnen Lucy Waersegers und Selina Skalsky-Züllig.

BGM – wie angehen?

Jedes Unternehmen, jede Organisation – ob klein, mittel oder gross – hat eine eigene Identität mit Werten, Strukturen und Organisationsabläufen. Diese gilt es bei der Einführung und der Umsetzung von BGM zu berücksichtigen. Deshalb ist es wichtig, in einem ersten Schritt herauszufinden, wo der Betrieb im Bereich BGM steht und was er genau braucht, um mit möglichst wenigen Mitteln eine möglichst grosse Wirkung auf die Gesundheit der Mitarbeitenden zu erzielen.

Welche Rolle spielen die Führungskräfte?

BGM bringt nur Erfolg, wenn die Geschäftsleitenden und Führungskräfte das Thema «Gesundheit am Arbeitsplatz» als wichtig erachten und sich

dafür einsetzen. Zum einen können Vorgesetzte mit der Gestaltung der Arbeitsverhältnisse positiv auf die Gesundheit der Mitarbeitenden einwirken. Zum anderen spielt ihr individueller Führungsstil eine zentrale Rolle. Und wer andere gut führen will, muss sich selbst gut führen können und der eigenen Gesundheit Sorge tragen.

Wie unterstützt das Forum BGM Aargau?

Das Forum BGM Aargau bietet sämtlichen Aargauer Betrieben und Organisationen jeglicher Grösse und Branche die folgenden Dienstleistungen:

- **Kostenloses und unverbindliches Standortgespräch zur Gesundheit am Arbeitsplatz:** Erörterung von Ressourcen und Belastungen im Betrieb (Wie geht



Selina Skalsky-Züllig
Co-Geschäftsführerin
Forum BGM Aargau



es den Mitarbeitenden? Was läuft gut, was weniger?) und Erarbeitung von Schritten, um die Gesundheit am Arbeitsplatz zu fördern

- **Informationsservice:** Newsletter und Website www.bgm-ag.ch
- **Öffentliche Veranstaltungen:** kantonale BGM-Tagung, Erfahrungsaustauschtreffen

Alle Aargauer Betriebe und Organisationen, die dem Verein Forum BGM Aargau beitreten, profitieren von weiteren Angeboten:

- **Kostenloser BGM-Halbtage:** vier Stunden Expertenwissen, die je nach Bedürfnis des Betriebs eingesetzt werden können. Beispiel: Workshop zu gesunder Führung, Stressprävention, individuelle Stressbewältigung, Absenzenmanagement usw.

- **Veranstaltungen:** kostenlose Teilnahme an kantonaler BGM-Tagung, ERFA-Treffen, Online-Dialoge, Vereinsversammlung inklusive Referat und Betriebsführung

- **Mitgliederbereich:** Zugang zu aufbereitetem Material für Gesundheitskampagnen, Wissens- und Vernetzungspool

- **Vergünstigungen:** Rabatte bei weiteren Anbietern und Veranstaltungen

- **Anlaufstelle:** Vermittlung von Partnern bei spezifischen Gesundheitsfragen im Betrieb

- **Label:** erhöhte Arbeitgeberattraktivität durch unser Label «Wir sind Mitglied beim Forum BGM Aargau» und unser Motto «Stark. Stärker. Gemeinsam.»

Das sagen unsere Mitglieder:

«Wie bleiben Mitarbeitende gesund und motiviert?» Das war das Thema an unserem jährlichen Kaderworkshop. Kompetent und engagiert wurden wir durch den Tag geführt. Wir sind sehr zufrieden mit den praxisnahen Resultaten. Vielen Dank, Forum BGM Aargau, für den gelungenen Kadertag.»

Christoph Ziörjen, Geschäftsleiter, Seniorenzentrum Sunnhalde

«Ein gesundes und aktives Leben trotz Nachtschicht zu führen, ist und bleibt eine grosse Herausforderung für unsere Mitarbeitenden im Schichtbetrieb. Den BGM-Halbtage haben wir genutzt, um uns mit Workshops zur Schichtarbeit zu beschäftigen. Unter dem Thema «Gesund in der Nachtschicht» haben wir spannende Informationen und lehrreiche Inputs erhalten, die nun aktiv umgesetzt werden können.»

Alessia Mohr, Leiterin Human Resources, Rotho Kunststoff AG

Sind Sie interessiert an unseren Angeboten und an einer Mitgliedschaft beim Forum BGM Aargau? Mit einem Jahresbeitrag ab 20 Franken sind Sie dabei! Selina Skalsky-Züllig und Lucy Waerseggers von der Geschäftsstelle freuen sich auf Ihre Kontaktaufnahme:

www.bgm-ag.ch
www.bgm-ag-mitglied-werden.ch
info@bgm-ag.ch
 056 205 61 99



PEUGEOT
 PROFESSIONAL
 E-NUTZFAHRZEUGE

Jetzt mit E-Prämie von
CHF 11'048.– bis zu CHF 22'181.–

Abgebildete Modelle: E-Boxer Kastenwagen L3H2 Elektromotor 280 PS, 0 g/km CO₂, 29,4 kWh/100 km (kombiniert, WLTP).* E-Expert Kastenwagen Standard Elektromotor 136 PS, 0 g/km CO₂, 26,7 kWh/100 km (kombiniert, WLTP). Bsp. Angebot: PEUGEOT E-Partner Kastenwagen Standard 800 kg Elektromotor 136 PS, Katalogpreis CHF 37'800.–, empf. Nettoverkaufspreis CHF 26'752.–, Kundenvorteil von CHF 11'048.– beinhaltet 16% Aktionsflottenrabatt von CHF 6'048.– und Kaufvertragsprämie von CHF 5'000.–, PEUGEOT E-Boxer Kastenwagen L3H2 Elektromotor 280 PS, Katalogpreis CHF 74'700.–, empf. Nettoverkaufspreis CHF 52'519.–, Kundenvorteil von CHF 22'181.– beinhaltet 23% Aktionsflottenrabatt von CHF 17'181.– und Kaufvertragsprämie von CHF 5'000.–. Gültig bei den an der Aktion beteiligten PEUGEOT Händlern in der Schweiz bei Vertragsabschluss (Neuwagen) bis 31.10.2024. Preise exkl. MWST. Preis- und Konditionsänderungen vorbehalten. Symbolfoto. *Maximale elektrische Reichweite im kombinierten WLTP-Zyklus. E-Boxer: Provisorische Werte – Homologation ausstehend, Daten unter Vorbehalt. Reichweite von 420 km mit der 110 kWh-Batterie.



Emil Frey Autocenter Safenwil
emilfrey.ch/safenwil – 062 788 88 88

Ihr Peugeot Partner im Mittelland:
 QR-Code scannen und
 Wunsch-Fahrzeug finden!





CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN DES NACHHALTIGKEITSREPORTINGS FÜR KMU

Grössere Unternehmen müssen schon länger über ihre Nachhaltigkeit berichten. In der Schweiz gibt es nun Bestrebungen, diese Pflicht auf kleinere Unternehmen auszuweiten. Was bedeutet das konkret, und wer ist betroffen? Anfang September erhielten Aargauer KMU bei einer Informationsveranstaltung Einblicke in die Herausforderungen und Vorteile des Nachhaltigkeitsreportings.



Das Organisationsteam und die Referentinnen und Referenten freuten sich über das grosse Interesse: Von links: Monika Saleh-Marte, Urs Podzorski, Sabine Reichen, Corinne Schmidlin, Martin Meier, Franziska Gumpfer, Dieter Egli, Silvan Frei, Benjamin Hold.

MONIKA SALEH-MARTE, PROJEKTLITERIN FÖRDERUNG RESSOURCENSCHONENDER INNOVATIONEN, STANDORTFÖRDERUNG KANTON AARGAU

Rund 80 Personen nahmen an der von kantonalen Fachstellen und der Aargauischen Kantonbank (AKB) organisierten Veranstaltung teil. Regierungsrat Dieter Egli, Vorsteher des Departements Volkswirtschaft und Inneres, erläuterte in seiner Begrüssung, warum der Kanton Aargau Unternehmen verstärkt in den Bereichen Nachhaltigkeit und Innovation unterstützen möchte. Mit der geplanten Änderung im Obligationenrecht soll die Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung auf kleinere Unternehmen, unabhängig ob kotiert oder nicht, erweitert werden. Betroffen wären neu Unternehmen, die von den folgenden drei Grössenkriterien während zwei aufeinanderfolgenden Jahren zwei Schwellen erreichen: 250 Vollzeitstellen, 25 Millionen Franken Bilanzsumme und 50 Millionen Franken Umsatz. Diese Erweiterung betrifft auch KMU als Zulieferer, da grössere Kunden vermehrt Informationen wie den CO₂-Fussabdruck von Produkten anfordern. Drei KMU präsentierten praxisnahe Beispiele, wie sie die Nachhaltigkeitsberichterstattung umsetzen.

Von Regulatorien, Standards und wie der Nachhaltigkeitsbericht gelingt

Im Eröffnungsreferat stellte das Beratungsunternehmen Taktkomm AG die verschiedenen aktuellen und zukünftigen Regulierungen, Standards und Anforderungen im Bereich der Nachhaltigkeitsberichterstattung vor. Aus dieser Vielzahl an Anforderungen und Möglichkeiten hatte Taktkomm einen wichtigen Tipp für KMU: Unternehmen, die erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht verfassen, sollten sich auf eine begrenzte Anzahl wesentlicher Themen konzentrieren. Wesentlich sind Themen, auf die das Unternehmen grosse Auswirkungen in den Bereichen Gesellschaft und Umwelt hat bzw. die für das Unternehmen substantielle Chancen und Risiken beinhalten. Dieses Vorgehen bekräftigte auch die Aargauische Kantonbank, die bereits heute zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet ist.

Erfahrungsberichte von KMU

Verschiedene KMU berichten bereits jetzt aus unterschiedlichen Gründen über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten. So wurde die Robatech AG von einem

globalen Konzern als Zulieferer aufgefordert, zur CO₂-Reduktion beizutragen und dies mit Zahlen zu belegen. Die Elco AG demonstrierte, wie sie durch Prozessoptimierung in ihrer Produktionsstätte den Wärmeverbrauch deutlich senken konnte. Ihr Fokus im Nachhaltigkeitsbericht liegt auf der Darstellung konkreter Projekte, bei denen auch die Mitarbeitenden aktiv in die Entwicklung und Umsetzung einbezogen werden. Die Menu and More AG betonte, dass ein Nachhaltigkeitsbericht für KMU eine Motivation sein kann, sich im Bereich Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln. Zudem kann er einen Wettbewerbsvorteil verschaffen, etwa bei Ausschreibungen. Das Unternehmen selbst ist aufgrund seiner Grösse nicht zur Berichterstattung verpflichtet. In der anschliessenden Podiumsdiskussion waren sich alle vier Referenten einig, dass das Nachhaltigkeitsreporting zwar Herausforderungen mit sich bringt, aber auch viele Chancen eröffnet.

schwerpunkts verschiedene Unterstützungsangebote zur Verfügung, um ressourcenschonende Innovationen voranzutreiben. Dazu gehört unter anderem die Geschäftsmodell-Innovationsplattform, auf der sich Unternehmen kostenlos zu nachhaltigen Geschäftsmodellen inspirieren und beraten lassen können.

Nähere Informationen und weitere Angebote finden Sie unter:

Unterstützungsangebote Kanton Aargau



Die Änderungen des Bundes in der Nachhaltigkeitsberichterstattung im Detail



Unterstützungsangebote für KMU

Der Kanton Aargau stellt Unternehmen im Rahmen eines Entwicklungs-

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

AKTIENTIPP: WENN SICH DIE FAKTEN ÄNDERN, ÄNDERE ICH MEINE MEINUNG



Als mittelständischer Unternehmer versuche ich periodisch, die Strategie im eigenen Unternehmen zu reflektieren, wobei ich oftmals dankbar für einen Verwaltungsrat bin, welcher die Erkenntnisse kritisch hinterfragt und allenfalls korrigiert. Umso mehr frage ich mich, wie der Aargauer Regierungsrat ein milliardenschweres Konglomerat von über 48 Anstalten und Unternehmen aus Eigentümersicht führen und bewerten kann. Dieser besorgniserregende Sachverhalt hat die Aargauer Wirtschaftsverbände veranlasst, dass man eine Studie in Auftrag gegeben hat, damit diese Beteiligungen wis-

senschaftlich mit einer ordnungspolitischen Lupe analysiert werden können. Als nächsten Schritt gilt es eine politische Einordnung vorzunehmen, welche Beteiligungen noch zwingend im Eigentum des Kantons gehalten werden sollten und welche durchaus ohne Wohlfahrtsverlust veräussert werden können.

Leider ist es in der Natur des Staates, dass er träge ist. Deshalb sollten die Beteiligungen einer schöpferischen Zerstörung unterliegen. Die Idee dahinter ist nicht, dass man bestehende Unternehmen abwickelt, damit sich Neues bilden kann. Sondern, dass man die Aktien oder Anteile veräussert und sich die Unternehmen im freien Wettbewerb beweisen müssen. Dabei können durchaus neue wertschöpfende Innovationen entstehen.

Eine gewerbepolitische Einordnung von verschiedenen Beteiligungen soll in den kommenden präsidentialen Worten vorgenommen werden. Sofern sie mit meiner Meinung nicht einverstanden sind, werfen sie diese Seite einfach ins Altpapier, womit die Kreislaufwirtschaft zumindest die Theorie der

schöpferischen Zerstörung beweist. Schliesslich entsteht aus dem Altpapier wieder eine neue Zeitung.

Als erstes will ich die Aargauische Kantonalbank beleuchten. In der kantonalen Verfassung wird die Staatsbank mit dem Auftrag versehen, dass die wirtschaftliche und soziale Entwicklung im Kanton gefördert werden sollte. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich dieser Auftrag aufgrund der starken Konkurrenzsituation zunehmend überlebt, doch die regelmässigen Erträge sowie das breitgefaste Vertrauen in der Bevölkerung führten dazu, dass die Privatisierungsideen in der Aargauer Politik keine Chance hatten. Auch ich hatte bis vor einigen Jahren die Meinung, dass mindestens eine Teilprivatisierung angebracht wäre. Mit dem Erlös hätte der Kanton Schulden zurückzahlen können, damit die kommende Generation mehr Handlungsspielraum hätte. Heute beurteile ich die Situation aus gewerbepolitischer Sicht anders. «Ändern sich die Fakten, ändere ich meine Meinung», sagte bereits John Maynard Keynes. Mit dem Verschwinden von zwei verlässlichen KMU-Banken, der Neuen

Aargauer Bank und der Credit Suisse mit einem geschätzten kumulierten Marktanteil von rund 25 Prozent im kantonalen KMU-Geschäft ist ein beträchtliches Vakuum entstanden. Wünschenswert wäre, dass dieses durch andere Banken wie der Valiant, Raiffeisen und Hypothekbank Lenzburg aufgefüllt werden könnte. Doch für ein solches Wachstum braucht es genügend Eigenmittel, welche allmählich anwachsen müssen. Die Aargauer Volkswirtschaft steht jedoch aufgrund der Demografie, Digitalisierung und Dekarbonisierung vor einer riesigen Transformation, weshalb sich die Politik auf den ursprünglichen Verfassungsauftrag besinnen sollte: der wirtschaftlichen Entwicklung. Somit gilt es die Ausschüttungen der Kantonalbank massiv zu reduzieren, damit kurz- bis mittelfristig genügend Mittel für eine grosszügige Kreditvergabepolitik bereitstehen. Mein gewerbepolitischer Aktientipp: Halten – mit der Hoffnung auf eine möglichst tiefe Dividendenrendite.

Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV



BUNDES RAT BRÄNDLI



TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?
Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG
Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon
Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA
Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf
Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Camino Consulting AG
Organisationsentwicklung, Moderation
Mediation und Konfliktlösung
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
www.camino-consulting.ch
079 622 63 47

Standortförderung Kanton Aargau
Beratung von Unternehmen bei Wirtschafts- und
Standortfragen, Start-up- und Gründungsbera-
tung, Unterstützung bei der Standortsuche,
Support bei Fragen an die kantonale Verwaltung
(wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist).
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.ag.ch/standortfoerderung

Beratung / Bildung / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann
Beratung: BIPRO.CH und SHOPFORALL.CH
LEDFORALL.CH und NVLED.CH
Produkte: LED (Licht) – Energie – Solar
Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil

Beschriftungen/Plakatdruck

Eggnauder Productions GmbH
Stüsslingerstrasse 91c
5015 Erlinsbach SO
Tel. +41 62 849 57 77
www.eggnauder.ch

Büroservice

Belinda Walker GmbH
Büroservice (Sekretariat, Assistenz,
Personalwesen, Buchhaltung)
5212 Hausen AG – www.belinda-walker.ch

Bürogeräte / Technik / EDV

SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birnenstorf
Handel sowie Service und Reparaturen
von Büromaschinen Beratung, Reparatur,
Verkauf, Installationen oder Garantiehändlung
Tel. 056 225 29 29
E-Mail: info@src-ag.ch/www.src-ag.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG
Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch / oeschgerdruck.ch
Offset- und Digitaldruck / Heissfolienprägung

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf
Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH
Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

Nachfolge / Strategie

**Zukunft sichern | continuum.ch |
Nachfolge & Strategie für Familien-
unternehmen**
Familienstrategie und Generationenmanagement
Finanzmanagement für Ihr Familienunternehmen
Staufen | matt.moser@continuum.ch |
T 079 919 8509

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00
Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel
in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

Sicherheitsdienst

Special Protect AG
Patrouillen- und Sicherheitsdienst / Bewachung /
Observationen / Ordnungsbussen-Inkasso
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
info@special-protect.com, Tel. 058 508 10 20
Mit Sicherheit mehr Schutz

Treuhand

ARBEST Treuhand AG
AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin
www.arbest.ch, Tel. 061 855 20 00

Übersetzungen / Informatikkurse/Support

BBS Office GmbH
5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG
Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

watercompany.ch AG
Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG
Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH
Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch

**Total Fr. 175.– für 5 Zeilen
für 12 Monate! Rubrik gratis!**



HIGHTECH
ZENTRUM
AARGAU

Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 056 648 86 99

www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

WEIBLICHE CEO: EIN AUFSTIEG, DER MUT MACHT

Die Heizmann AG wurde 1919 von Richard Filsinger in Luzern gegründet und 1921 nach Aarau verlegt. Seit 1930 wird das Unternehmen von der Familie Heizmann geführt, aktuell in der dritten Generation von CEO Karin Streit-Heizmann. Heizmann AG ist bekannt für Hydraulikleitungen, technische Schläuche sowie Antriebs- und Fluidtechnik.

EVELINE FREI

Frau Streit-Heizmann, Sie leiten das Familienunternehmen Heizmann AG seit 22 Jahren. Fühlen Sie sich einsam als Frau an der Unternehmensspitze?

Nein, Einsamkeit hat in meiner Funktion nichts mit dem Geschlecht zu tun, eher mit der Rolle als Geschäftsführerin. Allerdings bin ich Teil eines gut funktionierenden Führungsteams, welches mich tatkräftig unterstützt. Wir treffen Entscheidungen in der Regel im Konsent* und stärken uns so gemeinsam den Rücken. Ausserdem hat sich vor drei Jahren mein Cousin, Robin Heizmann, als strategischer Leiter zu uns gesellt, sodass keine Gefahr besteht, sich einsam zu fühlen.

Ihr Unternehmen ist im technischen Bereich tätig, einem Bereich, in dem tendenziell weniger Frauen anzutreffen sind.

In unserer Branche sind Frauen insgesamt tatsächlich noch immer nicht sehr häufig anzutreffen. Dennoch gibt es einige Frauen, die Führungspositionen einnehmen, und ihre Zahl nimmt stetig zu.

Welchen Herausforderungen stehen Frauen im Allgemeinen beim Aufstieg in Führungspositionen gegenüber?

Ich denke, dass die Frage der Kinderbetreuung nach wie vor von grosser Bedeutung ist. Obwohl viele Unternehmen mittlerweile flexible Arbeitsmodelle anbieten und grösstenteils gut aufgestellt sind, mangelt es leider immer noch an Kindertagesstätten und einem Schulsystem, das auf die



Karin Streit-Heizmann führt das Familienunternehmen Heizmann AG auch nach 22 Jahren noch mit viel Leidenschaft und Herzblut.

Bedürfnisse von berufstätigen Personen zugeschnitten ist, wie es in anderen Ländern der Fall ist. Hier besteht definitiv Handlungsbedarf. Ich bin überzeugt, dass in den meisten Familien mit Kindern die Frau noch zu oft ihre Karriere zugunsten des Familienlebens zurückstellt. Das war bei uns zum Glück nicht so. Mein Mann Andy hat mich immer unterstützt. Dafür bin ich ihm von Herzen dankbar.

Im dritten Quartal 2023 betrug der Anteil der Unternehmerinnen 40%. Beim Thema «Frauen in der Geschäftsleitung» werden aber als Messgrösse meistens nur börsenkotierte Firmen herangezogen. Wie finden Sie das?

Eine unausgewogene Berichterstattung, die jedoch typisch ist.

Können Sie das etwas ausformulieren?

Börsenkotierte Unternehmen machen nur zwei bis drei Prozent der Gesamtzahl der Unternehmen aus in der Schweiz aus. Unsere Wirtschaft besteht aus KMU. Diese sind oft stille Vorreiter, die ihre soziale Verantwortung aus einer Selbstverständlichkeit heraus und ohne viel Aufhebens wahrnehmen. In diesem Zusammenhang spielen nicht Kontingente oder Frauenquoten eine entscheidende Rolle, sondern vielmehr die verfügbaren Mitarbeiterressourcen und die Überlegung, ob die Kandidatinnen

und Kandidaten zur Unternehmenskultur passen und für die jeweilige Position geeignet sind.

Haben Sie das Gefühl, Frauen stehen sich selbst im Weg oder wollen überhaupt nicht in eine Geschäftsleitungsfunktion?

Nein, ich glaube nur, dass Frauen weniger mutig sind. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Männer bei Bewerbungen einen Hang zur Übertreibung haben, während Frauen eher dazu neigen, ihre Fähigkeiten unter den Scheffel zu stellen.

Bei Bundesrätin Viola Amherd werden Witze über ihren Namen gemacht. Sie wäre besser «am Herd» aufgehoben. Die seit 2005 von Barbara Artmann geführte Künzli SwissSchuh AG muss schliessen, da keine Nachfolgeregelung gefunden werden konnte. Böse Zungen behaupten nun, Frauen können es einfach nicht. Wie stehen Sie zu dieser Aussage?

Früher hätte ich mich über solche Aussagen genervt, heute empfinde ich eher Mitleid für Menschen, die so denken. Die Welt ändert sich. Noch nie gab es so viele gut ausgebildete Frauen wie heute. Es ist ermutigend zu sehen, wie Frauen in Führungspositionen aufsteigen, innovative Unternehmen gründen und in technischen Berufen erfolgreich sind.

Der Berufswunsch vieler dieser gut ausgebildeten Frauen scheint jedoch nicht CEO eines Unternehmens zu sein. Influencer steht bei Jugendlichen als Berufswunsch hoch im Kurs. Im Oktober 2023 titelte Parents.com: More Than Half of Gen-Z Interested in Careers as Social Media Influencers. Was halten Sie von diesem Trend?

Im Alter zwischen 15 und 25 Jahren hatte ich absolut kein Interesse daran, in Aarau zu arbeiten, geschweige denn, in das Familienunternehmen einzutreten oder gar eine Firma zu leiten. Daher kann ich die Träume und Wünsche dieser Generation gut verstehen. Es ist ganz egal, welchen Weg man einschlägt. Wichtig ist, dass man eine gute Berufsausbildung absolviert sowie Berufs- und Führungserfahrung sammelt. Wenn man erst einmal seine Leidenschaft entdeckt hat und dort Erfolge verzeichnet, dann kommt der Ehrgeiz oft von ganz alleine. In diesem Kontext kann die Position des CEO ein möglicher nächster Entwicklungs- oder Karriereschritt sein.

Welche Ratschläge würden Sie jungen Frauen mit auf den Weg geben?

Wir sind Frauen und sollten nicht versuchen, uns in der Geschäftswelt wie Männer zu verhalten. Frauen haben einen grossen Vorteil gegenüber von Männern: Sie können zu ihren Schwächen stehen. Männer hingegen haben oft Schwierigkeiten damit, da sie immer im Konkurrenzkampf mit anderen Alphas stehen. Das erachte ich als eine Stärke, um die uns auch mancher Mann insgeheim beneidet. Verfolgt eure Ziele selbstbewusst und seid mutig!

Firma in Zahlen

Heute erwirtschaftet die Heizmann AG in Aarau mit 105 Angestellten (darunter sieben Auszubildende in vier Berufen) einen Umsatz von rund 36 Millionen Franken.

*Anm. d. Red. Das Konsentprinzip stammt aus dem demokratischen Organisationsmodell der Soziokratie. In der Soziokratie entscheiden Mitarbeiterkreise über verschiedene Themen.

Gewinner gesucht

Am 24. April 2025 vergeben der Aargauische Gewerbeverband und die Aargauische Kantonalbank zum 18. Mal den Aargauer Unternehmenspreis

Kategorien

**Bestes Aargauer
Unternehmen regional**

**Bestes Aargauer
Unternehmen national**

Leuchtturmpreis 2025
Für nachhaltig-innovative Projekte

Der Sonderpreis ehrt herausragende Projekte in den Bereichen «Soziales», «Ökologisches» und «Wirtschaftlichkeit». Ausgezeichnet werden umgesetzte Projekte oder Teile davon, die in Kleinunternehmen oder einem Weltkonzern entstanden sein können und sich voll und ganz um zeitgemässe Themen innovativer Nachhaltigkeit drehen.

AARGAUER UNTERNEHMENS- PREIS



2025



Schlagen Sie Ihren Favoriten vor oder melden Sie Ihr eigenes Unternehmen bis am 8. Dezember 2024 an:

unternehmenspreis.ch